1894. **Der Gesellige.** No. 25.

Mittwoch, 31. Januar. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden jetzt Bestellungen auf den Geselligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet für zwei Monate **1 Mk. 20 Pf.**, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Auf der Neige des Jahrhunderts" von Gregor Samarow kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Geselligen.

Reichstag.

37. Sitzung am 29. Januar.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, Graf v. Posadowsky, Dr. Miquel, v. Bötticher.

Die Erklärung, betr. die Verlängerung des Handelsprovisoriums zwischen dem Reich und Spanien bis 31. März d. J., wird in dritter Lesung angenommen und darauf in die erste Berathung des Gesetz-Entwurfes betr. die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches eingetreten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Den verbündeten Regierungen war es höchst unerwünscht, daß die Berathung dieser Vorlage hinter die der Steuergesetze zurückgestellt worden ist. Sachlich wiederhole ich: Diese Reform ist nothwendig. Die Gegnerschaft gegen diese Reform entspringt ganz verschiedenen Anschauungen, ein Theil der Gegner will ja nur die von uns vorgeschlagenen Wege nicht.

Die Börse könne allerdings mehr geben als bisher, aber sie sei ein wirthschaftlich nothwendiges Institut und man dürfe nicht, wie der Wilde, den Baum umschlagen, um die Früchte zu bekommen. Der Berliner Börse seien in erheblichem Umfange fremde Kapitalien anvertraut, bei einer Erhöhung der Umsatzsteuer würde das Geschäft nicht mehr lohnend sein. Eine ungemessene Steigerung der Belastung der Börse würde ungünstig auf Handel und Industrie wirken. Die Wehrsteuer sei an sich nicht gerecht, denn die Leute, die zum Militär untauglich seien, würden ohnehin schon im Erwerb beschränkt. Sie treffe überwiegend die ärmeren Klassen; außerdem ständen ihr steuertechnische Bedenken entgegen. Man habe auch Beseitigung der Liebesgabe gefordert. Ein klassisches Dokument für die Nothlage der Landwirthschaft liege von einem Mann vor, dessen Gewissenhaftigkeit bekannt sei, und der, wenn er im Hause säße, auf der Linken sich befinden würde. Nach diesem Dokument seien in dem betreffenden Kreise von 126 selbstständigen Gutsbesitzern seit 1881 42 durch Zwangsverkauf vom Gut geschieden, 9 standen vor diesem Ereigniß, 27 hätten sich der Entscheidung durch Verkauf entzogen, nur 2,5 Proz. kämen vorwärts. Der Spiritus, der ohnehin mit über 200 Proz. seines Werthes belastet sei, könne nicht weiter belastet werden. Dem Gedanken einer Inseratensteuer stehen die Regierungen an sich sympathisch gegenüber, aber wenn sie vorgeschlagen würde, würde sich die Presse einstimmig dagegen erheben, man würde die arme Wittwe, die Zimmer vermiethen wolle, das arme Mädchen, das Stellung suche, ins Feld führen. Gegen die Erhöhung der Biersteuer würden sich die Bayern erheben.

Mit der von uns vorgeschlagenen Finanzreform wollen wir eine feste Beziehung schaffen zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen und dem Schwanken in den Einnahmen und Ausgaben der Einzelstaaten ein Ende machen, auch einen Reservefonds bilden und bewegliche Zuschläge zu den Verbrauchssteuern, eventuell auch zu den Zöllen, einführen. Die Frankenstein'sche Klausel wollen wir nicht beseitigen, sondern nur ihre Erträge pauschaliren. Gerade in dieser Reform liegt eine Stärkung des Reichsfinanzwesens. Die Regierung ist der Ansicht, daß diese Finanzform eine gute gesetzgeberische Maaßregel und ein nothwendiger Regulator für die Reichsfinanzen ist.

Abg. Lieber (Centr.): Namens meiner Fraktion habe ich zu erklären: Meine Freunde stehen nach wie vor auf dem Boden der Franckenstein'schen Klausel (Siehe die Umschau. D. Red.) und halten es für dringend erwünscht, daß dieselbe nicht nur wegen ihrer großen Bedeutung für das Reich und den Reichstag, sondern auch wegen ihrer finanzpolitischen Bedeutung für die einzelnen Staaten erhalten bleibt. Die hier vorgelegte Finanzreform kann nicht ohne eine wesentliche Erhöhung der indirekten Steuer stattfinden. Eine solche aber bei dem Darniederliegen der Erwerbsverhältnisse weiter Volkskreise in allen Erwerbszweigen, ganz besonders der Landwirthschaft, einzuführen, wäre sehr bedenklich, besonders da schon die Aufbringung der für die Militärvorlage nothwendigen Kosten, welche gegen unsere Stimmen bewilligt wurde, äußerst schwer erscheint, und auch die zur Durchführung der Vorlage vorgeschlagenen Steuern in der Hauptsache nicht annehmbar sind. Sollte eine Kommissionsberathung vorgeschlagen werden, so würden wir uns nicht ablehnend verhalten. Die Franckenstein'sche Klausel hat nicht blos staatsrechtliche, sondern auch finanzielle Bedeutung und diese darf nicht unterschätzt werden angesichts des Bestrebens, jetzt die direkten Steuern in den Einzelstaaten stärker zu entwickeln, nachdem die indirekten Steuern im Reiche auf etwa 600 Millionen jährlich angewachsen sind. Im Reichshaushalt werden wir nach Möglichkeit größere Abstriche machen und mit der vielfach angekündigten Sparsamkeits-Aera ernstlich beginnen. Einer Reform auf fünf Jahre würden wir nicht zustimmen, (Sehr richtig!) sondern eine dauernde Reform verlangen.

Abg. Rickert (Freis. Vereinig.): Es ist nur eine Sache der Höflichkeit, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, denn sie bleibt auch dort begraben und ich wünschte, daß die Vorlage gleich im Plenum erledigt wird und zwar, nachdem die Steuervorlagen zu Ende berathen sind. Daß die Einnahmen des Reichs aus Zöllen und Verbrauchsabgaben in den nächsten Jahren steigen werden, hat ja die Regierung selbst zugegeben; man kann also diese Einnahmen nicht die Taube auf dem Dache nennen. Ich glaube, daß die Einzelstaaten in den nächsten Jahren mehr als 40 Millionen überwiesen bekommen werden. Im preußischen Etat ist das Defizit nur ein rechnungsmäßiges. Der Reichsschatzsekretär hat sich über die wohlwollende Aufnahme der Finanzreform in den Einzellandtagen gefreut. Das war aber nur in Preußen der Fall. In Württemberg haben sich die Freunde des preußischen Finanzministers, dieses Lieblings der preußischen Agrarier, die deutsche Partei, gegen die Finanzreform und für eine Reichseinkommensteuer ausgesprochen. Der Reichsschatzsekretär hat sich zum Beweise für die Aufrechterhaltung der Liebesgabe auf einen Mann angeblich von liberaler Richtung berufen. Auf einen mir unbekannten Mann kann ich nichts geben. Machen wir doch eine Statistik über die Verhältnisse der Landwirthe auf, welche von einer verbürgt unparteiischen Kommission vorzunehmen ist. Werden die Landwirthe aber dann nicht schreien, wenn in ihre Verhältnisse eingedrungen werden soll? (Widerspruch rechts.) Daß die Vorlage zu einer Stärkung der Reichs-Finanzverwaltung führen wird, ist für mich nicht einleuchtend. Für mich ist die Vorlage aus finanztechnischen, konstitutionellen und sonstigen Gründen unannehmbar. Besonders müssen wir verlangen, daß die Kosten der Heeresvorlage von dieser Reform getrennt werden. Seiner Zeit haben die reichen Leute die Verpflichtung anerkannt, daß die Kosten von den leistungsfähigen Schultern getragen werden, und auch unter diesem Gesichtspunkte ist die Militärvorlage angenommen worden. Möge der Reichstag dafür sorgen, daß diese Garantie innegehalten werde.

Finanzminister Miquel bemerkte: Sie können die Vorlage ablehnen, meine Herren, aber die verbündeten Regierungen tragen dann nicht die Verantwortung für den Fortbestand der jetzigen Verhältnisse. Wir wollen dann abwarten, ob die Vorlage für immer todt ist. Sie wird wieder aufleben, weil sie eine finanzielle und politische Nothwendigkeit ist. Unsere Reform ist kein Automat, sondern sie ist die Fortentwickelung der vorhandenen Organisation, der Ausbau und der definitive Abschluß derselben auf Grund der gemachten Erfahrungen. Es ist uns nicht um die Form zu thun, sondern um das Wesen der Sache. Es wäre vielleicht rationell gewesen, wenn man im Jahre 1879 überhaupt auf die Ueberweisungen verzichtet hätte, aber das ist doch nur eine theoretische Frage. Und was nützen uns jetzt diese retrospektiven Betrachtungen? Was sollen wir damit machen? Die Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten haben nun einmal eine Verwendung gefunden, welche sich nicht im Handumdrehen ändern läßt, durch die Streichung der Ueberweisungen würden die Einzelstaaten in die schwierigste Lage gebracht werden. Das Sinken der Ueberweisungen und das Ueberwiegen der Matrikularbeiträge ist nun einmal eine historische Thatsache geworden, und man kann die Lage der Einzelstaaten nicht einfach ignoriren. In den heutigen Zuständen liegt die Gefahr des Entstehens eines Gegensatzes zwischen Reich und Einzelstaaten, wenn die Einzelstaaten nur leisten und nichts zurückverlangen sollen, wenn die Bevölkerung nur die Lasten, nicht den Segen zu verspüren bekommt. Die Rückwirkung dieser Verhältnisse auf das Reich wird um so gefährlicher werden, je mehr die Einzelstaaten gezwungen sind, sich nach dem Reich zu richten. Das gegen die Vorlage erhobene Bedenken, es sollte durch dieselben Steuern auch Vorrath erzielt werden, ist nur möglich, wenn man die Vorlage überhaupt nicht ansieht. Meiner Ansicht nach sollte eher die Reichsfinanzverwaltung als der Reichstag ein Bedenken aus den Beschränkungen schöpfen, welche die Vorlage vorsieht. Was will man für bewegliche Steuern einführen? Ein Versuch, bewegliche Zölle im Reich einzuführen, ist ja schon mißglückt. Eine direkte Besteuerung im Reich ist jetzt und in Zukunft unausführbar.

Lehnen Sie die Vorlage ab, so wird sie wiederkommen, und ich sehe die Zeit kommen, wo der Reichstag selbst sie verlangen wird. (Widerspruch links.) Eine so günstige Gelegenheit, wo die verbündeten Regierungen vollständig einig sind, wo man ein Gesetz vorlegt, das auf Grund klarer Erfahrungen vorhandene Uebelstände abstellen will, vorübergehen zu lassen oder auch nur hinzuschieben, ist eine verantwortliche Sache auch für Sie, meine Herren. Ich hoffe, daß Sie die Beschlüsse fassen werden, welche das Vaterland — das Reich und die Einzelstaaten — vor Schaden behüten. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Ich halte das Gesetz gleichfalls für ein sehr gutes. Die Zentrumspartei ist gegen das Gesetz, weil es die einzelnen Steuergesetze ablehnt, und ich gebe zu, daß in dieser Vorlage, wenn sie angenommen wird, ein starker Antrieb für die Schaffung von Reichseinnahmen liegt; aber ich bin überzeugt, die Herren werden dem Grundgedanken des Gesetzes, wenn nicht in diesem Jahre, so im nächsten, zustimmen. (Bravo! rechts.)

Die weitere Berathung wird auf Dienstag vertagt.

Politische Umschau.

Im Reichstage hat gestern, Montag, die Berathung der Reichsfinanzreform-Vorlage und damit das parlamentarische Alltagstreiben nach den Festtagen begonnen. Die „hohen" Häuser sind zwar auch in der Bismarckwoche geöffnet gewesen und es sind außer den Präsidenten auch noch einige andere Abgeordnete dagewesen, aber das öffentliche Interesse war ihnen wenig zugewendet.

Es wird vielen Lesern sicherlich in der langen Pause der Inhalt des Gesetzentwurfs betr. „die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches" abhanden gekommen sein und da die Reichstagsverhandlungen nur verständlich sind, wenn man den Inhalt der Reform kennt, sei wiederholt: Der Gesetzentwurf will zunächst für eine bestimmte Zeitdauer und zwar für die fünf Jahre vom 1. April 1895 bis 31. März 1900 eine finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten des deutschen Bundes herbeiführen. Zu diesem Zwecke sollen u. a. die Matrikularbeiträge, also die Beiträge der Bundesstaaten in die große Reichskasse, für jedes Etatsjahr nur in einer Höhe in den Reichshaushalts-Etat eingestellt werden, welche mindestens um 40 Millionen Mark hinter dem Gesammtbetrage der den Bundesstaaten jetzt zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen der Zölle, der Tabaksteuer, der Reichs-Stempelabgaben und der Verbrauchsabgabe für Branntwein zurückbleibt. Rechnungsmäßige Ueberschüsse des Reichshaushalts sollen zu einem besonderen Fonds für Ausgleichung von Fehlbeträgen angesammelt werden u. s. w. Zur Durchführung der Neuordnung der Reichsfinanzen ist — wie die Regierungsvorlage darlegt — die Beschaffung neuer Reichseinnahmen in Höhe von etwa 100 Mill. Mark unbedingt nothwendig.

Das Centrum, das ja heutzutage im deutschen Reichstage ausschlaggebend ist, hat sich am Montag durch den Mund des Dr. Lieber gegen die Reichsfinanzvorlage erklärt. Das Centrum wünscht die Beibehaltung der sogenannten Franckenstein'schen Klausel, eines Erbstücks von 1879. Damals machte die Centrumspartei die Bewilligung des Mehrs an Steuern und Zöllen von der Einfügung dieser Bestimmung abhängig, wonach die Nettoerträge der Zölle und der Tabaksteuer, soweit sie die Summe von 130 Mill. Mark überstiegen, desgleichen die Nettoerträge aus der Verbrauchsabgabe für Branntwein und aus den 1881 und 1885 neu eingeführten Reichsstempelsteuern an die Einzelstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung vertheilt werden.

Aus der Rede des Finanzministers Dr. Miquel hörte man den Zorn heraus, den Jemand empfindet, wenn er sieht, daß seine lange, mühevolle Arbeit vergeblich bleibt und daß seine sorgsam durchdachten Pläne für falsch und verwerflich erklärt werden. Eine solche Stimmung klang wenigstens aus seinen Worten heraus, als er den Gegnern zurief, sie würden die Ablehnung der Vorlage noch bedauern. Die Reform der Reichsfinanzen werde wiederkommen und zuletzt angenommen werden müssen, denn sie sei eine politische Nothwendigkeit.

Die blasse Furcht verschiedener Leute innerhalb und außerhalb des deutschen Reiches, daß die Begegnung zwischen dem Kaiser und Altreichskanzler unmittelbare und greifbare Folgen haben könnte, wird sich nun wohl allmählich verflüchtigen. Zum „Mundstück einer infamen Verleumdung" — so meint die „Kreuzzeitung" in ihrer starken Tonart — hat sich die „Vossische Ztg." gemacht, als sie die in parlamentarischen Kreisen umlaufende Nachricht verbreitete, daß der Abg. v. Ploetz (Vorsitzender des Bundes der Landwirthe) sich nach Friedrichsruh begeben habe, um den Fürsten von seinem Besuche nach Berlin abzubringen. Daß Herr v. Ploetz nicht in Friedrichsruh gewesen sei, behauptet die „Kreuzztg." nicht.

Die „Frankfurter Zeitung" behauptet auf das Bestimmteste, daß konservativ-agrarische Herren auf die erste Kunde von der Aussöhnung hin sich an Bismarck Vater und Sohn gewendet haben, um sich darüber Beruhigung zu verschaffen, daß das Ereigniß keine nachtheiligen Folgen für die Agitation und die parlamentarische Stellung der Gegner der deutschen Handelspolitik haben werde. Es ist das Eigenthümliche bei einem so wichtigen, aus der Entschließung des Monarchen hervorgegangenen Akte wie die Versöhnung zwischen Kaiser und Altreichskanzler, daß bange Zweifel über die etwaigen Folgen in verschiedenen und entgegengesetzten Lagern entstanden sind.

In Frankreich hat man sich auch in einigen Zeitungsredaktionen Mühe gegeben, eine möglichst ja nicht naheliegende Deutung für die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und Bismarck zu liefern. Das Pariser „Journal des Debats" sagt aber sehr verständig:

> Der Gedanke an eine Versöhnung lag zu nahe, um sich nicht schließlich Geltung zu verschaffen. Man sucht die Erklärung in allen möglichen Umständen, wenn man aber nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit urtheilt, die sich aus dem innern Wesen der Menschen und Dinge ergiebt, so hat sich der junge Kaiser mit dem greisen Kanzler versöhnt, weil beide die Empfindung haben, daß es ihre Pflicht sei. Wenn auch die Gesundheit des Fürsten Bismarck wiederhergestellt ist, so hat sie doch mehr als einmal zur Besorgniß Anlaß gegeben. Das hohe Alter des Fürsten ist an sich eine stete Drohung. Welche Verwirrung für das deutsche Volksgewissen, wenn eine plötzliche Wendung das Siegel der Ewigkeit auf diesen Zwiespalt gedrückt hätte! Kaiser Wilhelm ist zu einsichtig, um das nicht begriffen zu haben.

Nun wieder zur Politik des Tages zurück! In Frankreich will die Regierung den Zollschutz erhöhen. In der Montags-Sitzung der Zollkommission der Deputirtenkammer theilte die Regierung mit, sie werde Dienstag, also heute, einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen der Zoll auf Getreide auf 7 Francs festgesetzt und der Zoll auf Mehl entsprechend erhöht wird. Die Lagerzeit für Getreide unter Zollverschluß wird auf ein Jahr beschränkt; für die nur zeitweilig dort befindlichen Vorräthe sind 5 Prozent Zinsen zu bezahlen. Die Regierung ernannte eine Kommission zur Revision der verschiedenen Arten Mahlprodukte. Ebenso sollen die Einfuhrtarife einer Revision unterworfen werden. Die Getreidezoll-Vorlage soll die Regierung ermächtigen, den Zoll sofort vom Tage der Einbringung der Vorlage ab zu erheben unter der Bedingung der Rückzahlung des Zolles im Falle der Ablehnung der Vorlage.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe giebt sich Mühe, durch die Statistik zu beweisen, daß Frankreich und sein Ausfuhrhandel mit dem unabhängigen Zolltarif, den es am 1. Februar 1892 eingeführt hat, viel bessere Geschäfte gemacht hat, als Deutschland in der gleichen Zeit

mit seiner Politik der Handelsverträge. Die Berliner konservative „Post“ schreibt dagegen:

Es hilft kein Sträuben dagegen, daß die Ausfuhr Frankreichs (im Eigenhandel) bereits 1892 einen Rückgang von rund 110 Millionen Franken gegenüber dem Jahre 1891 erlitten hat, und daß sie in den ersten drei Quartalen des Jahres 1893, verglichen mit 1892, um weitere 92 Millionen Franken zurückgegangen ist. Dagegen hat die Ausfuhr Deutschlands in den ersten drei Quartalen des Jahres 1893 um 185 Millionen Mark gegen denselben Zeitraum von 1892 zugenommen; es betrugen nämlich die Ausfuhrmengen in den angegebenen Zeitabschnitten

1892: 2171 Millionen Mark,
1893: 2356 „ „

Ist diese Zunahme der deutschen Ausfuhr ein Beweis gegen die Zweckmäßigkeit der deutschen Handelspolitik?

In den Landtagen der Einzelstaaten des deutschen Reiches dauert mittlerweile die Erörterung der wirthschafts- und handelspolitischen Fragen fort. In der bairischen Abgeordnetenkammer trat bei der Berathung des Eisenbahntarifs v. Stauffenberg für die Beseitigung der Staffeltarife ein. Minister v. Crailsheim führte darauf aus, die bayerische Regierung habe bei der preußischen wiederholt Schritte zur Beseitigung der Staffeltarife gethan. Die preußische Regierung habe unter Zugrundelegung der Statistik der Jahre 1888 und 1890 geltend gemacht, die Staffeltarife auf Getreide hätten auch Bayern begünstigt. Der Minister fügte hinzu, die Getreideeinfuhr aus Bayern habe zugenommen. Die Mehrausfuhr aus Norddeutschland sei zwar im Fortschreiten begriffen, habe aber die Höhe noch nicht erreicht, welche sie vor der Einführung der Staffeltarife hatte. Die jüngst stattgefundene Konferenz in Berlin habe vorerst ein praktisches Resultat nicht gehabt, es werde aber ein weiterer Meinungsaustausch in einer Schlußkonferenz stattfinden. Die Kammer nahm schließlich einstimmig den Antrag des Ausschusses an, wonach die Regierung ersucht wird, in den Bemühungen zur Beseitigung der preußischen Staffeltarife für Getreide und Mehlprodukte mit thunlichster Energie fortzufahren.

Eine bemerkenswerthe Interessenten-Versammlung fand am Montag in Mannheim statt. Die Mannheimer Börse hatte sie einberufen zur Herbeiführung eines Meinungs-Austausches wegen der Aufhebung des Identitätsnachweises und des Staffeltarifes. Erschienen waren etwa 100 Interessenten der Mühlenindustrie und des Getreidehandels aus Südwest-Deutschland. Auch Delegirte der badischen Regierung, die Vorstände von baierischen und pfälzischen Gewerbe- und Handelskammern sowie der Direktor der Pfälzischen Eisenbahn waren anwesend. Wegen der Aufhebung des Identitätsnachweises konnte die Versammlung keinen Beschluß fassen, weil die Meinungen noch nicht geklärt seien. Nach dem Bekanntwerden der Regierungsvorlage über die Aufhebung des Identitätsnachweises soll wieder eine Versammlung zusammenberufen werden, um zu der Frage endgiltig Stellung nehmen. Wegen der Aufhebung der Eisenbahntarife mit fallender Staffel auf Getreide und Mühlenfabrikate nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution für die Aufhebung der Staffeltarife an, welche die landwirthschaftlichen, industriellen und kommerziellen Interessen Südwest-Deutschlands nachtheilig berühren.

Berlin, 30. Januar.

— Die Verwaltung und der Betrieb der Staatsbahnen soll, wie der „Reichsanz.“ schreibt, vom 1. April 1895 ab unter Oberleitung des Ministers unmittelbar von den Königlichen Eisenbahndirektionen wahrgenommen werden. Die selbstständigen Verwaltungsbefugnisse der Betriebsämter gehen auf die Direktionen über. Die Betriebsämter werden als Behörden aufgehoben. Die den Eisenbahn-Direktionen in erhöhtem Maße zufallenden wichtigen Aufgaben machen eine entsprechende Verkleinerung der Direktionsbezirke nothwendig, deren endgiltige Abgrenzung noch der Erwägung unterliegt. Zum Sitz der Ausführungsorgane sind in erster Reihe diejenigen Orte in Aussicht genommen, an welchen sich bisher Betriebsämter und Bauinspektionen befinden.

— Der Pallasch, welcher dem Kaiser aus Anlaß seines 25jährigen Militärjubiläums Namens des Offizierkorps des Regiments der Gardes du Corps als Erinnerungsgabe überreicht worden ist, ist nach den Angaben des Kommandeurs des Regts., Prinzen Friedrich Leopold, entworfen und in sehr starker Vergoldung ausgeführt. Die Klinge ist aus echt türkischem Damaststahl geschmiedet und mit der erhabenen Inschrift versehen: „Dem allerhöchsten Chef. Das Regiment Gardes du Corps am 27. Januar 1894.“ Auf der Rückseite der Klinge befinden sich sämmtliche Namen der aktiven und inaktiven Offiziere des Regiments. Die Schriftzeichen sind gothisch ausgeführt. Die Klinge steckt in einer massiven silbernen Scheide. Das Ganze ruht in einem künstlerisch gediegen ausgeführten Etui.

— Fürst Bismarck ist bei seinem neulichen Besuche in Berlin fast wie ein regierender Fürst empfangen worden, aber eben nur fast; das Militär hat bei den Ehrenbezeugungen doch einen kleinen Unterschied gemacht. Die Begleit-Eskadron und die Ehrenkompagnie erschienen nicht im Parade-, sondern im Wachtanzug, d. h. die Kürassiere trugen keine fliegenden Adler auf dem Helm und keine Stulpen an den Handschuhen. Die Infanterie trug auf dem Helm keinen Haarbusch, ebenso hatten die Offiziere keine Epaulettes, sondern Achselstücke aufgelegt.

— Das Berliner Rathhaus ist zu Kaisers Geburtstag nicht festlich beleuchtet gewesen, und zwar auf den ausdrücklich ausgesprochenen Wunsch des Kaisers selbst. Der Kaiser soll sich geäußert haben, daß es angebracht wäre, die kostspielige Beleuchtung zu unterlassen und den sonst zu diesem Zweck verausgabten Betrag für die Armen der Stadt zu verwenden.

— Aus Anlaß und in Folge des Hannoverschen Spielerprozesses schwebt in dieser Angelegenheit noch jetzt eine ganze Reihe ehrengerichtlicher Untersuchungen gegen Offiziere. In einigen Fällen, in denen das ehrengerichtliche Urtheil bereits gefällt worden ist, hat man bei Beurtheilung der Sachlage eine so große Milde walten lassen, daß der Spruch der Bestätigung des Kaisers nicht gefunden hat und die nochmalige Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens befohlen worden ist.

— Die Erkrankung des Reichstagsabgeordneten v. Bennigsen dauert noch an. Seine Theilnahme an den Sitzungen des Reichstages wird vor nächster Woche nicht erwartet.

— Das allgemeine Ehrenzeichen in Gold soll nach einem Beschluß des Staatsministeriums fernerhin nicht vor Ablauf von zehn Jahren nach Ertheilung des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber verliehen werden.

Oesterreich-Ungarn. Durch die jährlich wachsende Anzahl der Einjährig-Freiwilligen ist der Kriegsbedarf an Reserveoffizieren aller Waffen gedeckt, theilweise sogar überschritten, so daß in Zukunft die Einjährig-Freiwilligen zunächst nur zu Reservekadetten und erst dann nach Bedarf zu Reserveoffizieren befördert werden.

Bei einer am Montag Nachmittag in Wien abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Schneider kam es zu stürmischen Auftritten, die in Schlägereien zwischen Christlich-Sozialen und unabhängigen Sozialdemokraten ausarteten. Die Versammlung wurde infolgedessen von der Polizei aufgelöst. Auch in Pest löste am Donnerstag die Polizei eine Versammlung von in Pest lebenden slavischen Arbeitern auf, da der Vorsitzende und die Redner trotz des Verbotes der Polizei fortdauernd böhmisch sprachen. Bei mehreren Arbeitern wurden viele Abdrücke aufrührerischer Lieder gefunden.

Schweiz. In Aussersiehl bei Zürich hat am Sonntag Abend eine Versammlung stattgefunden, welche eine Besprechung der aufrührerischen Bewegung in Sizilien zum Gegenstande hatte. Nach Schluß der Versammlung zogen ungefähr 150 Italiener unter Führung deutscher Unabhängiger mit rothen Fahnen vor das in der Bahnhofstraße gelegene Gebäude, in welchem sich das italienische Konsulat befindet und veranstalteten hier eine Kundgebung. Das eiserne Eingangsthor des Gebäudes wurde schnell geschlossen, doch flogen Steine in den Hausflur. Mehrere der Tumultanten kletterten zu dem Konsulatwappen empor und brachten unter dem Rufe: „Evviva Ravachol“ (Es lebe Ravachol) auf demselben rothe Fahnen sowie die Inschrift an: „Lutto pei fratelli siciliani“ (Kampf für die sizilianischen Brüder.) Die Polizei zerstreute jedoch in kurzer Zeit die Ansammlung und verhaftete 15 Tumultanten, darunter vier deutsche Unabhängige. Einer der Unabhängigen, der Tischler Semlin, wurde durch Säbelhiebe schwer verwundet. Ruhe und Sicherheit sind völlig wieder hergestellt, eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet, zu deren Führung der Bundesanwalt Scherb aus Bern bereits in Zürich eingetroffen ist. Mehrere in Zürich ansässige Ausländer, unter diesen Binder, v. Gog, Nonnemann sind bereits vom Bundesrath ausgewiesen worden.

Italien. Der Urheber der gestern durch den Telegraph gemeldeten Mordthaten in der Humbert-Kaserne zu Pisa, der Soldat Magri, ist in der Nähe der Stadt verhaftet worden.

Am Mittwoch wird das Kriegsgericht in Massa seine Thätigkeit mit der Verhandlung gegen den Advokaten Molinari beginnen. Er ist der Theilnahme an einer verbrecherischen Gesellschaft und der Aufreizung zum Bürgerkriege angeklagt.

Der Großmeister der italienischen Freimaurerei hat dieser Tage vor den versammelten Logen eine Rede gehalten, worin er die Bemühungen der Freimaurerei zur Beruhigung Siziliens hervorhob. Der Großmeister erklärte, er habe in Folge der Logenberichte die Revolution längst kommen gesehen und den Minister Giolitti zweimal dringend, aber vergeblich ermahnt, soziale Vorkehrungen zu treffen. Giolitti ließ die Warnungen gänzlich unbeachtet und das sizilianische Volk erhob sich. Der Orden werde jetzt seinen ganzen Einfluß aufbieten, um Crispi, der gleichfalls Freimaurer ist, zu großen Reformen zu bestimmen. Als erste Ziele bezeichnete der Großmeister die Einführung der ländlichen Halbpartwirthschaft und die innere Kolonisation, außerdem eine progressive Einkommensteuer.

Vatikan. Der Papst hat am Sonntag Vormittags 9 Uhr in der St. Peterskirche die Messe celebrirt, welcher 12000 Gläubige beiwohnten. Sodann nahm der Papst auf dem Throne sitzend die vom ältesten Pfarrer Roms ausgedrückte Huldigung entgegen, die er in längerer Rede beantwortete. In dieser Rede berührte den Papst die schlimme Lage, in welcher sich Italien augenblicklich befinde. Dahin habe jedoch die Religionslosigkeit geführt; diesen Weg müsse man so schnell wie möglich verlassen und sich dem wieder nähern, der von Gott das Großmeisteramt der Religion übertragen erhalten habe.

Spanien. In Bilbao hat am Sonntag eine Versammlung von Schutzzöllnern stattgefunden, in welcher gegen die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und England Verwahrung eingelegt wurde. Die Versammlung bat schließlich den Ministerpräsidenten Sagasta in einem Telegramm um den Schutz der nationalen Industrie.

Infolge von anhaltenden Regengüssen ist in Melilla der Typhus unter den spanischen Truppen ausgebrochen. Bereits über 400 Mann liegen in den Spitälern darnieder. Die Soldaten sind tief in die Moräste gerathen, so daß an ein kriegerisches Vorgehen augenblicklich keinesfalls zu denken ist.

Rußland. Das Befinden des Zaren hat sich nach dem amtlichen Krankenbericht gebessert. Die Entzündung hat sich nicht verbreitet. Die Erkrankung scheint erst in der Nacht zum Sonntag einen ernsten Charakter angenommen zu haben, da der Zar noch am Sonnabend ein Frühstück zu Ehren des deutschen Kaisers gab, zu welchem auch der deutsche Botschafter General von Werder geladen war.

Bulgarien. Der Staatsanwalt hat gegen den früheren Lieutenant Iwanow die Todesstrafe, gegen dessen jüngeren Bruder, einen Studenten, Kerkerstrafe bis zu zehn Jahren beantragt. Doch hat er dem Gerichtshofe anheimgegeben, die Angeklagten der Gnade des Fürsten zu empfehlen.

Afrika. In Dahomey ist ein neuer König als Nachfolger Behanzins gewählt worden. Es ist Gonthili, der Sohn Glegles. Die französische Republik hat ihn durch General Dodds anerkannt, und der neue König hat seine Mithülfe zur Gefangennahme Behanzins zugesagt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Januar.

— Der Kaiser hat den Major Graf Kanitz nach Neudörfchen gesandt, um auf den Sarg des Generals der Kavallerie Grafen v. d. Gröben einen Lorbeerkranz niederzulegen.

— Ueber die Feier des Geburtstages des Kaisers sind uns noch so viele Berichte zugegangen, daß es unmöglich ist, sie alle zum Abdruck zu bringen. Es geht daraus hervor, daß überall in Stadt und Land der patriotische Festtag in würdigster Weise durch Festgottesdienst, Schulfeiern, in Vereinen u. s. w. begangen worden ist.

— Die Eisbrechdampfer sind gestern auf der Weichsel bis Kurzebrack vorgedrungen.

— Nach der von dem Herrn Landesdirektor der Provinz Westpreußen veranlaßten endgültigen Vertheilung der Provinzialabgaben für 1892/93 haben die Kreise auf Grund des ermittelten berichtigten Staatssteuersolls dieses Jahres im Gesammtbetrage von 5700694,82 Mk. und des festgesetzten Zuschlags von 13,3 Proz. 758192,41 Mk. aufzubringen. Hiervon entfallen (nach Hinweglassung der Pfennigbeträge) auf den Kreis:

		gegen die vorläufige Vertheilung	
		mehr	weniger
	Mk.	Mk.	Mk.
Berent	11264	—	1524
Karthaus	13021	—	1316
Danzig, Stadtkreis	140107	11480	—
Danziger Höhe	17039	—	302
Danziger Niederung	19658	—	1057
Dirschau	23343	1235	—
Elbing, Stadtkreis	36664	4286	—
Elbing, Landkreis	21656	—	991
Marienburg	58243	1349	—
Neustadt	14887	721	—
Putzig	8282	—	254
Pr. Stargard	18608	257	—
Briesen	17957	—	1379
Dt. Krone	28640	—	582
Flatow	27058	1071	—
Graudenz	33769	2323	—
Konitz	18226	570	—
Kulm	26275	—	244
Löbau	14538	—	719
Marienwerder	34615	—	54
Rosenberg	24895	875	—
Schlochau	21134	—	407
Schwetz	31121	2889	—
Strasburg	19430	371	—
Stuhm	21061	—	328
Thorn	46801	878	—
Tuchel	9888	—	69

Hervorzuheben ist, daß die Einkommensteuer der Provinz gegen das Vorjahr von 2654806,75 Mark auf 2327316,04 Mk. zurückgegangen ist, obwohl diese Steuer sich im Stadtkreise Danzig um 23643 Mk., im Stadtkreise Elbing um 14882 Mk. erhöht hat. Ein Ausfall von Provinzialsteuern ist hiernach nur dadurch vermieden worden, daß gemäß Beschluß des Provinzial-Landtages vom 23. Februar 1893 die Kreise auch von den Einkommen von mehr als 420 Mk. und nicht mehr als 900 Mk. nach den im § 74 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen fingirten Steuersätzen zu den Provinzialabgaben beizutragen haben.

— Soweit im oberschlesischen Steinkohlentarif für die Frachtsätze für Massensendungen die Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen vorgeschrieben ist, tritt mit sofortiger Gültigkeit eine Aenderung dahin ein, daß nur bei Verwendung von Wagen mit 15 Tons Ladegewicht und mehr der Frachtberechnung das Ladegewicht der gestellten Wagen, im Uebrigen aber das wirklich verladene Gewicht, mindestens jedoch 10 Tons für jeden Wagen, zu Grunde zu legen ist.

— Wer Geld auf eine Postanweisung an Behörden, Rechtsanwälte 2c. abschickt, muß auch das Bestellgeld (5 Pf.) hinzufügen, sonst muß er gewärtig sein, vom Adressaten auf gerichtlichem Wege zur Zahlung des Bestellgeldes gezwungen zu werden. So hatte ein Besitzer in Z. an einen Rechtsanwalt in T. Gebühren gesandt, aber die Hinzufügung des Bestellgeldes unterlassen. Der Rechtsanwalt ließ die 5 Pfennig durch den Gerichtsvollzieher aus S. von ihm einziehen, wodurch dem Besitzer 6,70 Mk. Kosten entstanden sind.

— Für Herrn Maschineningenieur Konrad Müller in Graudenz ist auf eine Futterschneidemaschine mit Messerstellvorrichtung, beweglicher Oberwalze und doppelt verzahnten Vorschubwalzenrädern, für Herrn H. Henning in Elbing auf einen Eisschrank mit einem durch Federwerk betriebenen Ventilator, für die Maschinenfabrik H. Panckstsch in Landsberg a. W. auf einen Zwillings-Cornwallkessel in horizontaler Anordnung mit gemeinschaftlicher Einmauerung, ebensolchem Wasser- und Dampfsammler oder Ueberhitzer und für Elisabeth Scholz in Landsberg a. W. auf einen Kleiderschürzer, bestehend aus einem Gummi-Gürtel und mehreren Bändern mit federnden Klammern ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— Geh. Medizinalrath Prof. Dr. August Hirsch, der Begründer der medizinisch-geographischen Pathologie, hochverdient als Seuchenforscher und als Historiker der Medizin, ist am Sonntag nach längerem Leiden in Berlin gestorben. 1817 zu Danzig geboren, promovirte Hirsch 1843 zu Berlin, war zuerst Arzt in Elbing, sodann in Danzig; zuletzt Medizinalrath dort, wurde er 1863 als ordentlicher Professor für spezielle Pathologie und Therapie an die Berliner Universität berufen. Hier übernahm er zugleich noch den Unterricht in der Heilkunde. In weiteren Kreisen bekannt wurde Hirsch dadurch, daß er mehrfach im Auftrage der Regierung zum Studium von Seuchen entsandt wurde. Er bereiste 1865 Westpreußen zum Studium der Genickstarre, 1873 Westpreußen und Posen, wo damals die Cholera herrschte, und 1879 die Pestgebiete von Astrachan.

t **Danzig**, 30. Januar. Die auf der hiesigen Schichau'schen Werft neuerbaute Kreuzerkorvette „Gefion“, welche am 31. Mai vorigen Jahres in Gegenwart des Kaisers von Stapel lief, ist jetzt im Innern vollständig ausgebaut und montirt; in den nächsten Tagen soll sie zur Anbringung der Schraubenflügel in das Schwimmdock der kaiserlichen Werft verholt werden. Voraussichtlich wird sie noch im nächsten Monat abgeliefert und in Dienst gestellt werden. — Die gestrige Ballfestlichkeit beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, zu welcher gegen 500 Einladungen ergangen waren, nahm einen glänzenden Verlauf in den prachtvollen Festräumen des Oberpräsidiums. Unter den Geladenen befanden sich sämmtliche Spitzen der Regierungs- und städtischen Behörden, die höhere Geistlichkeit mit Herrn Konsistorialpräsident Meyer an der Spitze, der Landesdirektor, der Polizeidirektor, eine Menge Offiziere mit dem Korpskommandeur Exzellenz Lentze, eine Anzahl höherer Beamte aus der Provinz, Vertreter der ländlichen Kreise, Gutsbesitzer u. A.

Für den zu Gunsten des hiesigen Instituts der „Grauen Schwestern“ zu veranstaltenden Bazar sind Geschenke von der Kaiserin, von der Königin von Sachsen und der Großherzogin von Baden hier eingegangen.

Die Herren Offiziere der österreichischen Kaiseryacht „Miramar“, welche vom Offizierkorps des Infanterie-Regiments Nr. 128 zum Festessen im Kasino eingeladen waren, erließen nach dem Kaisertoast an unsern Kaiser ein Telegramm, in dem sie nicht nur dem Kaiser ihre Glückwünsche darbrachten, sondern auch ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, wie gastfreundschaftlich sie hier aufgenommen wurden und daß sie sich in Danzig eben so wohl wie in ihrer österreichischen Heimath fühlten.

Dem Bedürfniß der Einrichtung eines besonderen Vorortverkehrs Danzig-Praust wird in dem diesjährigen Sommerfahrplan Rechnung getragen werden. Es wird beabsichtigt, zwischen Danzig und Praust fünf Zug-Paare neu einzulegen, damit den an dieser Strecke belegenen volkreichen Ansiedelungen der in Danzig beschäftigten Arbeiter und kleinen Leute Gelegenheit gegeben wird, zu gelegener Zeit nach Danzig bezw. von dort zurück zu gelangen. Die 5 neuen Vorortzüge Danzig-Praust sollen abgelassen werden: 7.45, 9.10, 10.45, Vormittags 12.10, 12.45 Mittags, 3.10, 3.45, 5.30 Nachmittags, 6.45 Abends und 9.10 Abends. Nach Einlegung dieser Vorortzüge wird es auch

möglich, den immer dringender werdenden Anträgen auf Einlegung neuer Haltepunkte zwischen Praust und Danzig gerecht zu werden. Die Züge 536 (ab Dirschau 6.30 früh, an Danzig 7.40 Vorm.) und 540 (ab Dirschau 5.0 Nachm., an Danzig 6.12 Abends) sollen vom 1. Mai ab wieder aufgehoben und die Bedienung des Verkehrs der zwischen Dirschau und Danzig belegenen Stationen wieder den Zügen 22 und 132 zugewiesen werden. Die Züge 22 (ab Dirschau 6.22 früh) und 132 (ab Dirschau 4,50 Nachm.) werden daher vom 1. Mai ab wieder in Praust und Hohenstein anhalten.

Danzig, 29. Januar. (D. Z.) Ein Meisterstück der Holzschnitzkunst hat Herr Paul Karl hierselbst in fast zweijähriger mühseliger Handarbeit angefertigt, den Kaiser zu Pferde bei der Rückkehr von der Parade im Mai 1892 darstellend. Herr Karl wünschte sein Kunstwerk dem Kaiser als Angebinde zu überbringen Jetzt hat er die Aufforderung erhalten, sich mit dem Kunstwerk beim Ober-Hofmarschall Grafen Eulenburg in Berlin zu melden, und hat zu diesem Zweck sich nach Berlin begeben.

Der hiesige Ornithologische Verein veranstaltet in der Zeit vom 31. März bis 3. April d. Js. eine große Geflügel- und Vogel-Ausstellung, wozu jedoch die Bestimmung getroffen ist, daß Aussteller aus Danzig und Umgegend Mitglieder des Vereins sein müssen.

Ueber die Bedeutung unserer Kolonien in Ost-Afrika in wirthschaftlicher und politischer Beziehung hielt neulich der Afrikareisende und Kolonialpolitiker Fritz Bley hierselbst im Auftrage der deutschen Kolonial-Gesellschaft einen Vortrag. Der Redner besprach die Verhältnisse in Süd-Westafrika, wo eine Reihe von Mißerfolgen und leidigen Personalfragen die Kolonisation gehemmt haben. Unter dem Fürsten Bismarck habe eine Gruppe großer Geldleute die dortigen Plantagen erworben. Nachdem die gezeichneten Summen aber aufgebracht waren, kam die Sache ins Stocken, und man kann der Regierung keinen Vorwurf daraus machen, daß sie, als sich später hier englisches Kapital anbot, zugriff. Die Ansicht, als ob das Land wüst, öde und anbauunfähig sei, ist falsch, hinter der öden Dünenkette liege fruchtbares Hochplatau, und Herr v. François habe unbedingt nachgewiesen, daß Süd-West-Afrika im Untergrunde mehr als genügend Wasser habe, welches mit leichter Mühe an die Oberfläche zu heben sei. Das Hauptmoment der noch zu lösenden Fragen sieht Herr Bley in der Regelung der politischen Verhältnisse des Landes; absolut nothwendig sei die Bildung einer tüchtigen Kavallerie. Folgt man diesen Rathschlägen, so dürfte Süd-West-Afrika, worauf es besonders ankommt, bald einen Theil unserer Auswanderung übernehmen können und besonders weniger bemittelten Landwirthen Gelegenheit zu nutzbringender Ansiedelung bieten. — In ähnlicher Weise sprach der Vortragende über Ostafrika, wo uns die anfänglichen Mißerfolge hoffentlich belehrt haben, was wir dort suchen müssen und was wir dort hoffentlich finden werden. Zunächst Erweiterung unseres Absatzgebietes; weiter, die rationelle Ergänzung der dortigen Produkte und die Herbeiführung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt durch gute Qualität und die Möglichkeit schneller und bequemer Herbeischaffung zur Küste, wozu besonders die Anlage von Eisenbahnlinien nothwendig sei. Die Hauptsache ist auch hier, daß der Neger zu einer rationellen Arbeit angehalten und an die Heilighaltung geschlossener Verträge gewöhnt wird. Den ewigen Negerkriegen und dem Sklavenhandel der Araber müsse ein Ende gemacht werden; es würde möglich sein, durch geeignete Maßregeln auch die intelligenten Araber unter das Joch der Kolonisation zu zwingen. Das beste Kolonisationsmittel in Afrika sei das gute Beispiel durch Arbeit, welches dem Neger am meisten imponire, da er das Verlangen nach Anpassung habe. Daß neben den politischen und wirthschaftlichen Interessen schließlich die moralischen nicht außer Acht gelassen werden dürften, erachtet der Redner als selbstverständlich. — Reicher Beifall lohnte den hochinteressanten Vortrag.

i **Neufahrwasser**, 30. Januar. Infolge der gelinden Witterung ist die Weichsel und der Hafen nunmehr fast ganz eisfrei; es ist daher auch seit gestern wieder seitens der Aktiengesellschaft „Weichsel“ der Passagierdampfer-Verkehr zwischen der Westerplatte und Danzig aufgenommen worden.

K **Thorn**, 28. Januar. In der Thorner linksseitigen Niederung erregt es gewisses Staunen, daß in dem preußischen Haushaltsetat für 1894/95 keine Mittel für die Eindeichung der Niederung eingestellt sind. Die Eindeichung war für dieses Jahr schon in sichere Aussicht gestellt. Es werden nunmehr Bittgesuche an den Kaiser, an das Herrenhaus und an das Abgeordnetenhaus vorbereitet, in denen die Lage der Niederung geschildert und die Nothwendigkeit ihrer Eindeichung dargelegt werden soll.

Gestern Abend sprach Herr Eichstädt aus Zwickau in einer Versammlung der hiesigen Bauhandwerker über die Nothlage der Arbeiter und die Arbeitslosigkeit und kam zu dem Schluß, es müsse die 8stündige Arbeitszeit gesetzlich eingeführt werden, und das könne nur erreicht werden, wenn alle Arbeiter im Kampfe gegen das Kapital zusammenhalten.

Thorn, 29. Januar. Gestern Abend wurde der Musketier Schirschin von der 3. Kompagnie des 61. Infanterieregiments auf dem Schienengeleise der Strecke Thorn—Kulmsee in der Nähe des Tunnels von dem Zuge Nr. 1248 überfahren. Dem Verunglückten wurde die rechte Hand abgefahren, sowie der Schenkel am linken Bein erheblich verletzt; er wurde sofort nach dem Garnisonlazareth geschafft.

rt. **Karthaus**, 29. Januar. In tiefe Trauer wurde die Familie des Rittergutsbesitzers K. in S. versetzt. Herr K. kam auf den hiesigen Bahnhof, um seinen Schwager, den er zum Besuch erwartete, abzuholen. Anstatt des Besuches erhielt er eine Depesche aus Dirschau, wonach der Schwager unterwegs einem Schlaganfall erlegen war. — In einer der letzten Nächte wüthete in dem Marktflecken Sierakowitz ein großes Feuer. Die dem Kaufmann Lewinski gehörige Dampfschneidemühle brannte nebst sämmtlichem Inhalt und den werthvollen Betriebsmaschinen nieder. Herr L. hat durch den Brand einen bedeutenden Schaden erlitten, da er nicht versichert sein soll.

yz **Elbing**, 29. Januar. Herr Geheimer Kommerzienrath Schichau wird morgen sein 80. Lebensjahr vollenden. Die Bedeutung, welche die Firma Krupp-Essen für die Landesvertheidigung erlangt hat, dürfte annähernd die Firma F. Schichau für die Vertheidigung zu Wasser erreicht haben. Das beweisen die vielen Aufträge zur Lieferung von Torpedobooten, welche die Firma Schichau im Laufe der letzten Jahre auch vom Auslande zu erledigen hatte. Nicht weniger als 186 Torpedoboote sind auf dem Schichau'schen Werke erbaut worden bezw. noch im Bau begriffen. Aber auch auf dem Gebiete des Maschinen- und des Lokomotivbaues hat die Firma Hervorragendes geleistet, und ihre Erzeugnisse haben auf der Chicagoer Weltausstellung durch Prämiirung gebührende Anerkennung gefunden. Bisher wurden auf dem Schichau'schen Werke gebaut bezw. in Auftrag gegeben: 1430 Dampfmaschinen mit einer Gesammtleistung von 850000 Pferdekräften; 545 See- und Flußdampfer (mit Einschluß der Torpedoboote), 750 Lokomotiven 2c. Die vor 56 Jahren im bescheidensten Umfange ins Leben gerufene Anstalt beschäftigt nunmehr in den hiesigen Etablissements rund 2500 Arbeiter. Eine bedeutende Erweiterung hat das Schichau'sche Werk durch die Anlage der Werft in Danzig erfahren. Durch die Eröffnung dieser Werft hat die Fabrikation in den hiesigen Etablissements jedoch keineswegs gelitten, im Gegentheil, die Dampfmaschinen und Dampfkessel für die in Danzig zu erbauenden Schiffe müssen hier hergestellt werden, und einzelne Abtheilungen der hiesigen Anlagen haben deshalb bedeutend erweitert werden müssen. Daß der Kaiser dem Schichau'schen Werke das lebhafteste Interesse entgegenbringt, hat er öfter bewiesen, so z. B. durch den dem Schichau'schen Werke Pfingsten 1891 abgestatteten Besuch; ferner dadurch, daß der Kaiser wiederholt Herrn Ober-Ingenieur Ziese mit einer Einladung nach Pröckelwitz bezw. Theerbude beehrt hat, wo Herr Ziese dem Landesherrn eingehende Vorträge über den Bau der Torpedoboote 2c. gehalten hat. Herr Geheimer Kommerzienrath Schichau, der Vater dieses großen Werkes, erfreut sich trotz seiner 80 Jahre noch eines recht hohen Grades körperlicher und geistiger Frische. Der Gewerbeverein, welchem Herr Schichau erst kürzlich zur Gründung eines eigenen Heims 10000 Mk. geschenkt hat, beschloß heute Abend, dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins durch eine Deputation zu übermitteln.

yz **Elbing**, 30. Januar. Die hiesige Handwerkerbank zahlt für das Jahr 1893 eine Dividende von $4^1/_2$ Prozent. Der Umsatz der Bank betrug im Jahre 1893: 3194000 Mk.

Der Westpreußische Provinzial-Fechtverein hielt gestern Abend seine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Hoffmann erstattete den Jahresbericht. Die Einnahmen betrugen 1175 Mk., die Ausgaben 1140 Mk. Bei der Vorstands-Ergänzungswahl wurde als erster Vorsitzender Herr Hoffmann, als Kassirer Herr Schmidt wiedergewählt.

Ein Herr aus Düsseldorf hat sich bereit erklärt, in unserer Stadt 5 Trinkhallen aufzustellen, wenn die Stadt das Aufstellungsrecht von Trinkhallen innerhalb 8 Jahren keinem anderen überträgt. Die Plätze soll die Stadt für die ersten 2 Jahre miethsfrei hergeben; in den folgenden 6 Jahren verpflichtet sich der Pächter, eine Miethe von 50 Mk. pro Jahr und Platz zu erlegen. Die Stadtverordneten sind hiermit einverstanden, fordern jedoch auch für die ersten 2 Jahre den gleichen Miethsbetrag.

Königsberg, 29. Januar. Der Regierungspräsident Herr Dr. v. Heydebrand und der Lasa tritt am 1. Februar einen dreimonatlichen Urlaub an. Die Präsidialgeschäfte gehen auf die Dauer dieser Zeit auf Herrn Oberregierungsrath Davidson über.

In unserm Kunstgewerbe-Museum ist am Sonnabend eine Sonderausstellung von Erzeugnissen der Gold- und Silberschmiedekunst eröffnet worden, welche beweist, daß unsere Provinz durchaus nicht so arm ist an kunstgewerblichen Kostbarkeiten früherer Zeiten, wie man allgemein angenommen hat. Prächtige Kelche, Schalen, Taufbecken und Taufkannen, Monstranzen, Kruzifixe, Altarleuchter, Bischofsstäbe, Buchdecken (darunter die „silberne Bibliothek“ des Herzogs Albrecht), Humpen, Krüge, Becher, Tischgeräthe, Dosen, Kassetten, Medaillen 2c., sowie eine schöne Sammlung von Fingerringen verschiedenster Zeit und verschiedensten Ursprungs fallen uns hier ins Auge. Viele Kirchen in Stadt und Provinz haben ihre Kleinodien zu der Ausstellung beigesteuert, auch das Samland hat mit seinen Kirchenschätzen nicht zurückgehalten, das Kürassierregiment Graf Wrangel, unser Oberpräsident Graf Stolberg, der Adel haben werthvolle Stücke ihres Silberbesitzes hergeliehen.

Gumbinnen, 28. Januar. Heute tagte hier der Turntag des Ostpreußischen Grenzgaues. Es waren Vertreter der Vereine Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen, Eydtkuhnen, Pillkallen und Darkehmen erschienen. Nach dem von Herrn Professor Dr. Lautsch erstatteten Geschäftsbericht hat die Mitgliederzahl nach der vorjährigen Statistik 502, nach der diesjährigen Aufnahme 468 betragen. Der Kassenbestand beträgt 278 Mk. Der nächste Turntag soll in Stallupönen, das Gauturnen in Eydtkuhnen stattfinden. Als Orte für die beiden Vorturnerstunden wurden Eydtkuhnen und Darkehmen gewählt. Zum Vertreter des Gaues bei dem deutschen Turnfeste in Breslau wird der Gauturnwart abgeordnet. In den Gauturnwart werden die Herren Dr. Lautsch-Insterburg als Gauvertreter und Kassenwart, Steiner-Gumbinnen als Gauturnwart, Grabowski-Insterburg als Schriftwart, Förster-Stallupönen als Stellvertreter des Turnwarts wiedergewählt.

Bromberg, 29. Januar. Am Kaisers-Geburtstag wurde der Weichensteller Karl Jahnke von dem um 11 Uhr 7 Minuten von Bromberg abgehenden Zuge auf der Strecke Brahnau-Schulitz überfahren und sofort getödtet.

pp **Posen**, 29. Januar. Heute fand hier die Generalversammlung des Posener Provinzial-Vereins gegen Wanderbettelei statt. Es wurde beschlossen, den gegenwärtigen Bestand von Kolonisten nicht zu erhöhen und den im nächsten Jahre voraussichtlich sich ergebenden Ueberschuß zu einem Reservefonds zurückzulegen. Der Etat schloß mit einer Kolonistenannahme von 52 Mann täglich und in Einnahme und Ausgabe mit rund 21000 Mark ab. Das dem Verein gehörende Gut Alt-Latzig ist durch Moorkulturen in ganz erheblicher Weise meliorirt worden. Zum Schluß wurde zum Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Massenbach Herr v. Witzleben auf Witzleben gewählt, zum Schriftführer Regierungs-Assessor Dr. Rang, zu seinem Stellvertreter Dompönitentiar Stychel, zum Schatzmeister Kommerzienrath Rosenfeld.

Der hiesige Frauenverein hielt heute unter der Leitung der Vorsitzenden Frau Polizei-Präsident v. Nathusius seine Generalversammlung ab. Der Verein hatte im Berichtsjahre 309 Mitglieder; vereinnahmt wurden im Ganzen 7622 Mark, verausgabt 3356 Mark. Aus dieser Summe wurden bedürftige Frauen und Mädchen mit Milch, Brot, Kohlen, Fleisch u. s. w. unterstützt. In den Vorstand wurden die bisherigen Personen wiedergewählt. Es ist dies der einzige Wohlthätigkeitsverein Posens, welcher sich mit der städtischen Armenverwaltung behufs Erreichung einer gleichmäßigen Vertheilung von Unterstützungen in Verbindung gesetzt hat. Die städtische Verwaltung ist in dem Vereine durch den Bürgermeister Künzer und 5 Stadtverordnete vertreten.

Der Gutsbesitzer Christmann hat sein etwa 1000 Morgen großes Gut Rudy mit vollständiger Ernte und Inventar für 180000 Mark an einen Herrn von Meycki aus Wongowicz verkauft.

c **Rynek**, 29. Januar. Der auf dem hiesigen Ansiedelungsgute beschäftigte Wirthschaftsbeamte Sarrazin wurde am 25. d. Mts. früh in seiner Wohnung todt aufgefunden. Die heute in Gegenwart einer Gerichtskommission vorgenommene Sektion der Leiche des S. soll als Todesursache Erstickung durch Kohlendunst ergeben haben.

Zum Konzert des Violin-Virtuosen Argiewicz.

Der neunjährige Arthur Argiewicz wird am Donnerstag, den 1. Februar hier ein Konzert geben. Arthur Argiewicz erblickte als armer Leute Kind in Warschau im Jahre 1884 das Licht der Welt. Mit noch vier anderen Geschwistern wurde er von den Eltern sorgfältig erzogen. Die Kinder machten den Eltern durch ihre musikalische Begabung große Freude, besonders entwickelte Arthur viel Sinn für die Musik. Auf Zureden von Freunden der Familie wurde der Vater bewogen, Arthur im Violinspiel unterrichten zu lassen. Ein Mitglied der Warschauer Theaterkapelle, Prof. Rosen, nahm sich des genialen Knaben an und binnen drei Jahren war Arthur Virtuos. Die schwierigsten Passagen, Trillerketten, das Staccato, die Doppelgriffe in Terzen, Sexten und Oktaven — kurz die glänzende Technik ist ihm zum Kinderspiel geworden.

Bald erschien der neunjährige Künstler auch in Berlin. In seinen sechs Konzerten, zum Theil unter Mitwirkung des berühmten Philharmonischen Orchesters, hatte er sensationelle Erfolge, und an der Spitze seiner Bewunderer stand Professor Joachim, welcher erklärte, daß die Leistungen Arthurs nicht relativ, in Rücksicht auf sein Alter, sondern positiv künstlerisch bewunderswerth seien. Außerdem gab Joachim seiner rückhaltslosen Anerkennung noch dadurch Ausdruck, daß er dem Knaben eine werthvolle Geige zum Geschenk machte, welcher sich Arthur nunmehr in allen seinen Konzerten bedient.

Ueber Fräulein Agda Lysell, die schwedische Pianistin, welche in dem Konzert mitwirken wird, schreibt ein Berliner Blatt: „Fräulein Lysell bringt vor Allem das Wichtigste mit, „Poesie.“ Dazu hat sie eine bemerkenswerthe, durchaus solide Technik, und der Vortrag bekundet Verständniß und Sorgfalt. Prächtig ist ihr weicher voller Anschlag.

Verschiedenes.

— Der pergamenische Frauenkopf, dessen Wiederherstellung der Kaiser zum Gegenstand des Wettbewerbs um den von ihm gestifteten Tausend-Mark-Preis gemacht hat, ist im Südosten des großen Altarbaues zu Pergamon in Mysien (Kleinasien) gefunden worden. Er ist aus bestem parischen Marmor und von so vollendeter Schönheit, daß er zu den edelsten Werken altgriechischer Bildnerkunst gezählt werden kann. Er erinnert an die Venus von Milo. Leider sind die Nase, einige Gesichtstheile, die Haare und die rechte Seite des Schädels unterhalb des Scheitels zerstört. Soviel bekannt, hat Professor R. Begas bereits einen Herstellungsversuch gemacht. Auch werden in der Formerei der königlichen Museen Gipsabgüsse des Kopfes mit hergestellter Nase verkauft neben solchen, die den Kopf in seinem zerstörten Zustande wiedergeben. Man glaubt, daß der Kopf von einer Statue herrührt. Alle Freunde der klassischen Kunst werden die edle Absicht des Kaisers, die bildenden Künstler unserer Zeit wieder auf den Urquell der Schönheit hinzulenken, mit herzlicher Freude begrüßen.

— Gescheitert ist auf der Reise von Santa Rosalia nach Queenstown die englische Bark „Tralee“ in der Brandon Bay. Fünfundzwanzig Mann der Besatzung sind dabei ertrunken.

— Die Firma Salomon Maas in Mannheim und Frankfurt a. M., deren Zusammenbruch gestern schon der Telegraph meldete, hat ihr Stammhaus in Mannheim und ist im Jahre 1830 gegründet worden. Die Firma unterhielt mit dem Waarenhandel enge Beziehungen und pflegte viele Blankokredite zu geben. Als direkte Veranlassungen des Zusammenbruchs werden die sichtbare Zahlungsunfähigkeit des Privatspekulanten Richard Traumann in Mannheim und große Spekulationen eines Mannheimer Theilhabers der Firma angesehen. Die Höhe der Passiva und Aktiva ist noch nicht genau bekannt. Für 13 Millionen Wechsel auf die Firma sind in Umlauf; wenn davon ein großer Theil zurückgezogen wird, wäre die Krisis abzuwenden.

— [Wurstpapier.] Im Omladinaprozeß zu Prag ist es zu Tage gekommen, daß ein vertraulicher Brief eines deutschböhmischen Abgeordneten als Wurstpapier in den Besitz der Redaktion eines tschechischen Blattes gelangt sei. Dazu schreibt der „Vorwärts“: Solche Dinge passiren auch bei uns. Der Brief, welchen der Gefängnißarzt Lewin 1878 über das Befinden und die Anschauungen Nobilings an Herrn v. Puttkamer geschrieben und den Liebknecht seiner Zeit zum sprachlosen Erstaunen Puttkamers im Reichstag verlas, stammte ebenfalls vom Wursthändler, dem der Brief nebst anderen Papieren als Makulatur verkauft worden war.

— [Die Audienz-Bewerberin mit dem Spanferkel.] Unter den zahlreichen Personen, die an einem der letzten Tage in der Ofener Hofburg von dem Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen wurden, erregte eine Bäuerin aus Foth besonderes Aufsehen. Die Frau wollte in irgend einer Prozeßangelegenheit sich die Gnade des Kaisers erbitten, und um sich Seiner Majestät Gunst zu erwerben, war sie mit einem ein Monat alten Spanferkelchen am Arme erschienen, welches sie dem Kaiser verehren wollte. Die Hofbeamten erkannten wohl den guten Willen der Bäuerin an, allein das Erscheinen im Audienzsaale mit einem Spanferkel konnte doch nicht gestattet werden. Es kostete keine geringe Mühe, der Frau begreiflich zu machen, der Kaiser nehme keine Geschenke an. Schließlich mußte sie aber doch nachgeben, um nur zur Audienz zugelassen zu werden. Der Kaiser empfing die arme Bäuerin auf die leutseligste Weise und als sie, überglücklich darüber, den Kaiser gesehen und das Bittgesuch überreicht zu haben, sich entfernte, trübte nur der einzige Umstand ihre Glückseligkeit, daß sie ihr Spanferkel wieder mitnehmen mußte.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin**, 30. Januar. Im Reichstage wurde heute die Berathung des Finanzreformgesetzes fortgesetzt. Abg. Eugen Richter bestreitet, daß die öffentliche Meinung der Vorlage zustimme. Die neuen Steuerpläne lassen das Reich nur als Lastenbringer erscheinen. Eine Festsetzung der Matrikularbeiträge sei unmöglich, weil das Reich kein eigenes abgeschlossenes Steuersystem besitze. Auch müssen zugleich die Heeres- und Marineausgaben festgesetzt werden. Die Vorlage schädige die Interessen der Steuerzahler und der Einzelstaaten.

** **Berlin**, 30. Januar. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute ohne Debatte die Etats des Kriegsministeriums und der Lotterieverwaltung. Bei der Berathung des Domänenetats bemerkt Landwirthschaftsminister v. Heyden gegenüber dem Abg. v. Hammerstein (kons.), er habe eine ihm zugegangene Denkschrift, welche schwere Angriffe gegen die Bernsteinfirma Stantien und Becker enthalte, der Staatsanwaltschaft übergeben. Er selbst halte das Verhalten der Firma für ganz korrekt.

! **Petersburg**, 30. Januar. Nach dem amtlichen Krankheitsbericht ist der Zar in der Nacht zum Dienstag von Husten gestört worden. Die Temperatur betrug 38°, das Allgemeinbefinden hat sich aber bedeutend gebessert.

Sehr bescheidene Anfrage.

Da die unsauberen Gemüll-Kästchen, Fäßchen und Körbchen auf dem Straßendamme, sowie die durch die Stadt fahrenden Gemüllwagen mit ihrem Inhalte nicht zur Erhöhung des Glanzes der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisere beitragen, wird gebeten, in Zukunft das Gemüll an derartigen Festtagen nicht öffentlich präsentiren zu lassen. K.

Danzig, 30. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert. Umsatz: 150 To.		Termin April-Mai	114,50
		Transit "	87
inl. hochbunt. u. weiß	132-133	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	110
" hellbunt	130	Gerste gr. (660-700 Gr.)	130
Trans. hochb. u. weiß	121	" kl. (625-660 Gramm)	115
" hellbunt . . .	119	Hafer inländisch	134
Term. z. f. V. April-Mai	138	Erbsen "	149
Transit "	122,50	" Transit	90
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	132	Rübsen inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) matt.		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig.	12,40
inländischer	110	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,75
russ.-poln. z. Trans.	84	nicht kontingentirt . .	30,50

Königsberg, 30. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 30. Januar. **Getreide- und Spiritusbericht.)** Weizen loco Mk. 135—147, per Januar 142,50, per Mai 145,75. — Roggen loco Mk. 121—127, per Januar 124,50, per Mai 128,25. — Hafer loco Mk. 135—177, per Januar —,—, per Mai 140,00. — Spiritus loco Mk. 32,20, per Januar 36,10, per Mai 37,30, per Juni 37,70. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen schwankend, Hafer matter. Spiritus ruhig. Privatdiskont $2^1/_8$ %. Russische Noten 221,25.

S. Herrmann, Möbel-Handlung

Graudenz, Kirchenstrasse No. 4.

Gegenüber der irrthümlichen Meinung, dass ich nur Möbel eleganten und feinsten Genres führe, mache ich auf mein überraschend grosses Lager von

Möbeln in einfacher und mittlerer Ausführung aufmerksam.

Bei **billigster** Berechnung biete ich jederzeit eine reiche Auswahl einfacher Möbel, als:

Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Waschtische etc. etc.

in solider, gefälliger Herrichtung. — Ich übernehme für jedes Stück meines Lagers bereitwilligst jede Garantie. (6335)

Zur Lieferung für **Ausstattungen mittlerer Ausführungen** empfehle ich mich ganz besonders, und diene ich auch hierin — bei niedrigsten Preisen — mit einer Auswahl, wie sie von anderen Geschäften auch nicht annähernd erreicht wird.

Teppiche, Tischdecken, Portièren, Divandecken in allen Qualitäten und Preislagen.

Theilzahlungen gestattet. — Bahnsendungen franco.

Heute verschied nach schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Hauptmann a. D.

Leopold Diener

im 40. Lebensjahre. (6396)

Thorn, den 29. Jan. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Schwester und Tante

Laura Prill.

Freystadt, 17. Jan. 1894.

(6466) **Die Hinterbliebenen.**

Durch die Geburt eines strammen Jungen am 28. d. Mts. wurden sehr erfreut (6356)

Gottersfeld, d. 28. Jan. 1894.

J. Schünke und **Frau**, Haltestellen-Aufseher.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolph Burandt** aus Graudenz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (6443)

Bromberg, im Januar 1894.

Wilhelm Loosch.

Meine Verlobung mit Fräulein **Olga Loosch**, Tochter des Herrn Rentier **Loosch** in Bromberg, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Graudenz, im Januar 1894.

Rudolph Burandt.

Als Reinertrag des Concerts, welches der Gesangchor der Frau Stadtrath **Polski** am 25. Januar gegeben, sind unserem Waisenhaus 202,25 Mk. überwiesen worden. Wir danken den Mitwirkenden, deren edle Weisen die Herzen erhoben und den Waisen halfen, von Herzen. (6373)

Der Vorstand des Borrmannstifts.

Mischkowski's Restaurant.

Mittwoch, den 31. d. Mts.:

Wurstpicknick

wozu ergebenst einlade. (6428)

Unterricht

in feinen **Handarbeiten** wird ertheilt (6294) Salzstr. 4 r.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet bei (6429)

Heinrich, Petersilienstraße 15.



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

E. Januscheck, Schweidnitz.

Petroleummotoren, Gasmotoren, Benzinmotoren.

Einfache, hochsolide Construktion.

Billigster Preis u. Betrieb.

Vorzügliche Zeugnisse. Weitgehende Garantie. Keine Wartung. Keine Concession.

Erste Vertreter gesucht.

Billigste Betriebekraft für jeden Industriezweig.



Die Mitglieder der Graudenz. Schuhmacher-Innung, welche ihre Rechnungen von 1893 bis 1. Februar 1894 nicht eingezogen haben, auch die 1 Mark Strafe für jede Rechnung bis 1. Februar nicht bezahlt haben, werden gestrichen und gehen ihres Antheils verloren. (6430) **Der Kassenführer.**

Den hochgeehrten Damen von **Graudenz** und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich, nachdem mein academischer Cursus beendet ist, die **Schneiderei** von meiner ältest. Schwester übernomm. habe. Durch meine langjährige Praxis bin ich im Stande, allen an mich gestellten Forderungen Genüge zu leisten, und bitte daher, das bis dahin meiner Schwester geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

J. Sobisch, Modistin,

(6307) Nonnenstr. 10, 1 Tr.

---

2 Niederräder

sind zu verk., **Elbing**, Herrenstr. 50.



1000 Ctr. Futterrunkeln

verkäuflich bei **Boldt II**, **Montau** b. Neuenburg. (6306)

Freiburger a 3 Mark. (6172)

Rothe † Loose a 3, $1/2$ 1,75, $1/4$ 1 M.

Massower, **Meininger**, **Stettiner**, **Königsberger** — a 1 Mk., 11 Stck., auch gemischt, für 10 Mark.

Gust. Kauffmann, Kirchenst. 13.

Ich habe meine **Tischlerei** zur Anfertigung von **Getreidefuchteln u. Buttermaschinen**, amerikanische Sorte, wieder eröffnet.

P. Grzesikowski, Tischlermstr.,

(6165) **Okonin** p. Melno.

Lohnschnitt

aller Sorten Rundhölzer übernimmt billigst die **Holzhandlung u. Dampf-Schneidemühle Mewe.** (3937)

Ludwig Lehmann.

Nur für geübte Radfahrer.

2 ganz neue Brennabor-Fahrräder mit Continental-Pneumatik, hat enorm bill. abzug. **E. Spranger, Crone a. Br.**

Puten

empfiehlt (6424) **T. Geddert.**



(4290)

Offerire: **frische Karpfen** 1. Qualität a 50 Pfennig. **frische Zander** 1. Qualität a 50 Pfennig. Versende per Postkolli jedes bel. Quantum.

A Zimack, Fisch-Exportgesch. **Osterode Op.**

---

500 Taschenuhren.

!!billiger!!

als Versandtgeschäfte bei (5892)

O. Dorban, Uhrm. **Marienwerder.**

Geräucherte Lachsheringe

geräucherte Aale

Kieler Sprotten (6425)

empfiehlt **T. Geddert,**

Heirathsgesuche.

Ein jung. Wittwer, gute Erscheinung, m. kl. Fam., Bes. e. schönen Landwirthsch., wünscht s. wieder m. e. hübsch., wirthsch. Mädchen a. anst. Fam. (a. Waise) z. verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Gefäll. Meldungen u. Nr. 6393 an die Expedition des Geselligen erbeten. Strengste Diskretion zugesichert.

Reelle Heirath!

E. j. Mann, 30 Jahr, i. Baufach erfahr., der sich 5000 Mk. erspart, wünscht, da es ihm a. Damenbek. mangelt, auf d. nicht ung. Wege in Damenverk. z. treten. J. Damen, kath. u. etwas Verm., w. a. d. ernstgem. Gesuch eingeh. w., bitte Adr. z. s. u. 100 P. P. Posthilfsst. **Lehsewitz** b. Steinau a. O., Prov. Schles.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Gesucht (6464)

eine gute Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern. Offerten bitte abzugeben bei **B. Krzywinski.**

Hausbesitzer-Verein

für Mitglieder Grundstücksverkäufe, Hypothekenbeleihungen.

Bureau: Schuhmacherstr. 21.

4 Zimm. II. Etage, Herrenstraße 2.
5 „ I. Etage, Gerichtsstr. 1/2.
2 „ Parterre, Mauerstraße 12/13.
5 „ II. Et. Grabenstr. 47, m. Balkon.
3 „ Schützenstr. 19, 450 Mk.
2 „ Kasernenstr. 10, 200 Mk.
4 „ II. Et. Schuhmacherstr. 23, 500 M.
2 „ Kirchenstr. 11, 170 Mk.
3 „ Kirchenstr. 11, 225 Mk.
5 „ I. Et. Grabenstr. 6/9, 900 Mk.
2 „ Part., Blumenstr. 18, 198 Mk.
2 „ Lindenstraße 19, 150 Mk.
1 „ Oberbergstraße 68.
6 „ Unterthornerstr. 18, m. Balkon.
3 „ Oberbergstr. 36, 200 Mk.
2 „ Oberbergstr. 36, 165 Mk.
1 Giebelwohn. Gartenstr. 16, 108 Mk.

Eine Wohnung

(Bel-Etage) bestehend aus 6 Zimmern, und allem Zubehör, Wasserleitung, Ausguß u. s. w., 2 Wagenremisen, Stallung für 6 Pferde, mit Speicher und Heugelaß, auf Wunsch auch Hofbenutzung, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

A. Dutkewitz, Getreidemarkt 4/5

Die bisher von Herrn Major Reiche innegehabte (6437)

Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, dazu Pferdestall für 2 Pferde, ist versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Gebr. Pichert, Tabak- u. Börgenstr.-Ecke.

In meinem Hause, Unterthornerstr. Nr. 17, habe ich von sogleich eine kleine **Wohnung**, bestehend aus zwei Stuben und Küche, zu vermiethen. (6444)

Rudolph Burandt.

Eine kleine Wohnung

an eine ruhige Dame zu vermiethen

(6431) Oberbergstr. 72.

---

2 Zimmer nebst Zubehör

per April zu vermiethen. (6343)

Näheres Oberthornerstr. 11, 1 Tr.

E. **Wohnung** v. 4 Zimm., Balkon, Garten u. allem Zubeh. ist p. sof. od. 1. April Fortzugshalber zu vermiethen

(6163) Oberbergstraße 45.

Eine **Balkonwohnung**, 4 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen Marienwerderstr. 28. (6457)

Möbl. Zimmer zu vermiethen

(6336) Trinkestraße 17, part.

Ein möbl. Zimmer z. v. Tabakstr 2.

Ein Laden nebst Hinterstube und Küche, vorzüglich für ein Schuhwaaren- oder Mützen Geschäft geeignet, ist per 1. April in meinem Grundstück Unterthornerstr. Nr. 17 preiswerth zu vermiethen. **Rudolph Burandt.**

Guter Mittagstisch

zu haben Mauerstr. 4. Daselbst finden j. Leute Logis und Beköstigung. (6442)

Im **Mittelpunkt der Stadt Schneidemühl** ist ein **Laden** m. Wohnung eventl. auch Garten, zu jedem Geschäft passend, besonders zur Conditorei, vom 1. Juli oder 1. Oktober ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Exped. der Schneidemühler Zeitung. (6403)

Ein Laden nebst Wohnung, mit ca. 5 Morgen Gartenland, zur Anlage einer **Gärtnerei** geeignet, ist vom 1. Juli evtl. 1. Oktober ab zu verpachten. Näheres in der Expedition der Schneidemühler Zeitung in Schneidemühl. (6402)

Ein Laden nebst angrenzender Wohnung wird z. 1. April d. J. i. der Hauptstr. Culmsee's z. mieth. ges. Adr. m. Miethspr. u. E. C. postl. **Strelno.**

Inowrazlaw.

Ein großer neuer Laden

von sofort zu vermiethen. (5052)

Inowrazlaw, Apotheke am Markt.

W. Wasowicz.

Häcksel

hat stets auf Lager **A. Robert jr.**

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Verein für naturg. Lebensweise.

Donnerstag, den 1. Februar: **Versammlung im Wiener Café.**

Gäste sind willkommen. (6465)

Im Adlersaal.

Donnerstag d. 1. Februar, Abends 8 Uhr:

CONCERT

des neunjährigen Violin-Virtuosen

Arthur Argiewicz

unter Mitwirkung der Pianistin

Frl. Agda Lysell.

Billets à 2 Mk., 1,50 u. 1 Mk., für Schüler à 50 Pf., bei (6440)

Oscar Kauffmann

Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Männer-  **Turnverein**

Strasburg Wpr.

Der Billet-Verkauf zu dem am Sonntag, den 4. Februar arrangirten

Fastnachts-Maskenball

findet bis zur Oeffnung der Abendkasse des genannten Tages an den Verkaufsstellen statt. (6169)

Der Vorstand.

Drei Kronen.

Sonnabend, den 3. Februar cr., findet ein

Gr. Vereinsstiftungsball

für Kutscher und Hausdiener statt, wozu ergebenst einladet (5988)

Der Vorstand.

W. Kircher.

NB. Militär und Handwerker haben keinen Zutritt.

Schwan.

Sonnabend, den 3. Februar cr.

!! Maskenball !!

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Benefiz für Sophie Sedlmair. **Evanthia.** Preisoper von P. Umlaufft. Hierauf: **Der Bajazzo.** Oper. Zum Schluß. **Cavalleria rusticana.** Oper.

Donnerstag. Erstes Gastspiel von Carl William Büller. **Der Hypochonder.** Lustspiel von G. von Moser.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags $7\frac{1}{2}$ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.

Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.

Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

(6446) **Leise Anfrage!**

Seit wann ist es Sitte, daß der Besitzer eines großen Hotels sich entfernt, wenn er sieht, daß ein Stammgast auf einen Reisenden ohne allen Grund einhaut, der Herr Wirth dann aber erscheint und intervenirt, wenn das Vergeltungsrecht geübt werden soll? Ist etwa der Umstand, daß der Stammgast Jude, der Reisende ein Christ ist, für die merkwürdige Handlungsweise des Wirths ausschlaggebend?

Mehrere deutsche Bürger.

Den Stadt-Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, enthaltend eine Biographie des neunjährigen Violin-Virtuosen **Arthur Argiewicz**, der am Donnerstag, den 1. Februar, hierselbst im Adlersaal ein Concert geben wird.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 25.

Graudenz, Mittwoch] [31. Januar 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Januar.

— Der Mittheilung über die Handhabung der Straf-Paragraphen des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes können wir heut aus sicherer Quelle hinzufügen, daß thatsächlich infolge der letzten Sitzung des Gesammt-Vorstandes die bisher mild geübte Praxis aufgegeben ist, da angenommen werden muß, daß nunmehr in allen Kontraventionsfällen entweder böser Wille oder doch grobe Nachlässigkeit vorliegt. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Organe der Versicherungsanstalt mit verschärften Weisungen versehen worden.

— Der Bezirkstag Westpreußischer Bauinnungen wird am 26. und 27. Februar in Danzig abgehalten werden. Am 25. Februar soll eine Versammlung im Rathhause stattfinden.

— Zur Unterweisung von Lehrern im Obstbau wird auch in diesem Jahre bei der Provinzial-Gärtnerlehranstalt in Koschmin ein dreigliedriger Unterrichtskursus, und zwar der Frühjahrskursus vom 12. bis 21. März, der 6tägige Sommerkursus vom 30. Juli bis 4. August und der Herbstkursus vom 24. bis 28. September stattfinden. An diesem Lehrgange sollen auch sechs Volksschullehrer des Regierungsbezirks Bromberg theilnehmen.

— [Jagdergebnisse.] Am 24. und 25. fanden auf der Herrschaft Ludwigsdorf bei Freystadt, dem Herrn Grafen von der Gröben gehörig, Treibjagden statt. Am ersten Tage wurden 196 Hasen von 18 Schützen geschossen; Jagdkönig wurde Herr Freiherr v. Schönaich mit 20 Hasen. Am zweiten Tage wurden in dem Waldtreiben 75 Hasen und 1 Rehbock geschossen. Das Ergebniß wäre unbedingt ein höheres gewesen, wenn nicht am ersten Tage das Wetter sehr ungünstig gewesen wäre.

— [Militärisches.] v. Graba, Oberst und Komm. des Inf. Regts. Nr. 41, unter Stellung zur Disp. mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den aktiven Dienstabzeichen, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Arys, Becher, Oberst und Kommandeur des Landw. Bezirks I. Berlin, zum Komm. des Inf. Regts. Nr. 41 ernannt. Schrage, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 41, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Schmidt, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 95, in das Inf. Regt. Nr. 41, Isbert, Hauptm. a la suite des Inf. Regts. Nr. 57 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, als Komp. Chef in das Gren. Regt. Nr. 3, versetzt. v. Gotzkow, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 43, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 2. Inf. Brigade, als Komp. Chef in das Gren. Regt. Nr. 3 versetzt. Hirsch, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 9, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Gnesen ernannt. Graf v. Moltke, Pr. Lt. von dems. Regt. zum Hauptm. und Komp. Chef, Knudson, Sek. Lt. von dems. Regt., komm. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, zum Pr. Lt. befördert. Drawert, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, unter Belassung bei dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt und unter Stellung a la suite des Regts., zum Pr. Lt. befördert. Druschki, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 18, zum Pr. Lt. befördert. v. Koppy, Sek. Lt. a la suite des Inf. Regts. Nr. 18, der Charakter als Pr. Lt. verliehen. v. Stechow, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 75, vom 1. April d. J. ab auf 6 Monate zur Dienstleistung bei dem Feldart. Regt. Nr. 20 komm. v. Hederich, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. 12, als Insp. Offizier zur Kriegsschule in Glogau kommandirt. Schmock, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 49, unter Belassung in dem Kommando bei einem Proviantamte, in das Inf. Regt. Nr. 30 versetzt. Kunkel, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 49, zum Pr. Lt. befördert. Hoffmann, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 54, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. v. Fumetti, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Inf. Regt. Nr. 54 versetzt. Tiede, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, zum Pr. Lt. befördert. v. Hennings, Hauptm. und Komp. Chef vom Füs. Regt. Nr. 34, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt.

Der Unterroßarzt Schwerdtfeger von der 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 ist zum Roßarzt befördert und zum 24. Dragoner-Regiment in Darmstadt versetzt worden.

— Versetzt sind: der Amtsrichter Eiselt in Prökuls an das Amtsgericht in Neumark und Merten in Marggrabowo an das Amtsgericht in Tapiau.

— [Erledigte Schulstelle:] in Skoszewo, Kreis Konitz (allein, Kreisschulinspektor Block-Bruß), evangelisch.

— Am Schullehrer-Seminar zu Löbau ist der Lehrer Zimmermann aus Losendorf als Seminar-Hilfslehrer angestellt worden.

— Lehrer Behrent aus Raikau ist als erster Lehrer nach Hoch-Stüblau versetzt, und Herrn Lehrer Fiedler aus Watzmirs ist die Verwaltung der Schulstelle zu Kohling übertragen worden.

— Die zweite Lehrerstelle in Marienfelde ist mit Herrn Lehrer Dumkow aus Baldenburg besetzt worden.

k **Aus dem Kreise Graudenz**, 29. Januar. Zu einem empfindlichen Verlust kam ein Besitzer aus der Niederung wegen 6 Pfg. Chausseegeld. Statt 10 Pfg. hatte er nur 4 Pfg. gezahlt. Auf die Aufforderung des Chausseegeld-Einnehmers, auch die übrigen 6 Pfg. zu zahlen, wollte er nicht eingehen. Es kam zum Prozeß. Statt 6 Pfg. hat er nun über 15 Mark bezahlen müssen.

* **Jablonowo**, 28. Januar. Der hiesige Kriegerverein hat am heutigen Tage Kaisersgeburtstag begangen. Da auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld die Theilnahme am Feste gestattet war, so wurde dadurch die Betheiligung groß. Der vom Vereine eingeladene Vorsitzende des Bezirks IV zu Graudenz, Herr Prem.-Lt. Dr. Brosig hielt eine kraft- und schwungvolle Festrede. Nach dem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Darauf kam ein kleines patriotisches Theaterstück zur Aufführung: „Kaiser Wilhelm 35.“ Die Feier endigte mit Tanz.

n **Kulm**, 28. Januar. Nach dem Jahresbericht des hiesigen Vorschußvereins beträgt das Soll und Haben je 892784 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 160. Die Dividende für 1893 beträgt 6 Prozent. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths und Festsetzung des Meistbetrages der Vereinsanleihen. — Die Bilanz der Molkerei Dubielno schließt für das verflossene Geschäftsjahr mit 58378 Mark ab.

Z **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 29. Januar. Daß die Familienabende auch in unserer Niederung großen Anklang finden, bewies der gestern in Podwitz vom Kirchengesangverein veranstaltete. Das Vergnügen war außergewöhnlich stark besucht. Bis aus Kulm und Graudenz waren Gäste anwesend. Außer mehreren Chorgesängen und Deklamationen kamen auch einige Einakter zur Aufführung. Die Ansprachen hielt Herr Pfarrer Schallenberg-Gr. Lunau.

Neumark, 28. Januar. Der Vorschußverein gewährte für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 6½ Proz.; nach dem Geschäftsbericht beträgt das Mitgliederguthaben 183615 Mark, der Reservefonds 45849 Mark.

** **Kl. Krebs**, 29. Januar. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Gr. Krebs sprach Herr Muchlinski-Gr. Krebs über den Einfluß des Streustrohes auf die Beschaffenheit des Stalldüngers. Referent führte aus, daß aus Sparsamkeitsrücksichten, ferner zur Erzielung besseren Düngers und zur Erleichterung der Düngerarbeiten es geboten erscheine, das Streustroh in 10 bis 20 Centimeter lange Enden zu zerschneiden. In dem Meinungsaustausche hierüber wurden die Vorzüge der Torfstreu hervorgehoben. Diese bietet bei reichlicher Verwendung ein durchaus trockenes Lager. Doch ist das Torfstreumaterial z. Z. noch zu theuer — der Centner 1,20 Mk. — um allgemeine Verwendung zu finden. In Nothfällen liefern Sand, Hobelspäne 2c. auch trockenes Lager für das Vieh. In einem Vortrage über die Noth der Landwirthschaft hob Herr Pfarrer Willuhn die Lebensversicherung als ein Mittel hervor, durch welches sich der kleine Besitzer ein Kapital sichern könne, das ihn vor Noth schützt.

Osche, 29. Januar. Auf dem früher Zieroth'schen Grundstücke in Butzig, welches jetzt dem Kammerherrn v. Gordon auf Laskowitz gehört, entstand am 25. d. M. um die Mittagszeit Feuer. Man war gerade damit beschäftigt, mit der Dampfdreschmaschine Getreide auszudreschen, als der heftige Wind die aussprühenden Funken auf das Strohdach der Scheune wehte und diese in Brand setzte. Bald wurden auch Wohnhaus und Stall vom Feuer ergriffen, und in kurzer Zeit waren sämmtliche Gebäude vernichtet. An eine Rettung war nicht zu denken, auch den Einwohnern verbrannte fast alle Habe. Außerdem konnten ein neuer Dreschkasten, Wagen und andere Geräthe der Feuersgluth nicht mehr entrissen werden. Die Gebäude waren versichert, das Mobiliar war unversichert.

Osche, 29. Januar. Auf dem Fest, welches der hiesige Kriegerverein am Geburtstage des Kaisers heute beging, wurde dem Hegemeister a. D. Herrn Hanstein zu Schwetz das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins überreicht.

γ **Stuhmer Kreisgrenze**, 28. Januar. In Georgendorf brannte im Herbste vorigen Jahres die Käserei ab, und die Gesellschaft, der die Molkerei gehörte, löste sich auf. Nun hat sich die Gesellschaft mit einem Zuwachs von 8 Mitgliedern neu konstituirt. Bei dem neuen Unternehmen sind Besitzer aus den Ortschaften Georgendorf, Laabe, Kalwe, Kiesling und Birkenfelde betheiligt. Die Gebäude und Anlagen, welche etwa 30000 Mk. kosten werden, sollen in diesem Frühjahr neu aufgeführt werden. — Die zum Amtsbezirk Deutsch Damerau gehörenden Ortschaften Losendorf, Laase, Mahlau, Dt. Damerau, Kiesling, Laabe und Georgendorf haben sämmtlich die Erhöhung der Lehrergehälter um 150 Mk. abgelehnt.

ls. **Schlochau**, 29. Januar. Gestern Abend fand eine Generalversammlung des Handwerkervereins statt. Der zweite Vorsitzende Herr Kreisschul-Inspektor Lettow hielt eine Festrede auf den Geburtstag unseres Kaisers; er sprach besonders über die Förderung des Handwerker- und Gewerbewesens seit der Regierungszeit des großen Kurfürsten bis auf unsern Kaiser. Sodann sprach Herr Färbereibesitzer Hollstein über das Thema: „Was wir wollen“ in kurzen Worten, worin namentlich der Kampf gegen die Sozialdemokratie hervorgehoben wurde.

r **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 28. Januar. In unserer Gegend ging einige Wochen vor Weihnachten ein Mann umher und bot den Leuten Bibeln, Predigt- und Gebetbücher zum Kaufe an. Er gab vor, daß die Rittergutsbesitzer und Pfarrer der Gemeinden derartige Bücher bestellt und im Voraus bezahlt hätten. Er heimste 4—6 Mark ein und versprach, die Bücher bis Weihnachten zu senden. Jedoch hat keiner der Besteller die Bücher erhalten.

Schloppe, 28. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier am Vorabende durch einen Zapfenstreich mit Fackelzug eingeleitet, an dem sich außer dem Kriegerverein auch die Schüler der städtischen Schule betheiligten. Den Kaisertag selbst eröffnete am Morgen eine patriotische Festfeier in der Stadtschule, welcher auch Magistrat und Stadtverordneten beiwohnten. Daran schloß sich ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienst erfolgte auf dem Markte ein Parade-Aufmarsch der Mitglieder des Kriegervereins. Den Höhepunkt und Schluß der Feierlichkeiten bildete ein seitens der Honoratioren der Stadt und Umgegend veranstaltetes Festmahl, bei welchem Herr Amtsrichter Pauckſch die Festrede hielt und den Toast auf Se. M. den Kaiser ausbrachte. Am Abend fand eine allgemeine Illumination statt. — Kürzlich fuhr die Arbeiterwittwe Kluth von hier mit dem Bauerhofsbesitzer F. aus Eichfier auf dessen Wagen mit, um ihrer Tochter in Buchholz einen Besuch abzustatten. Kurz hinter Gramsthal fiel sie vom Wagen und brach das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

∠ **Krojanke**, 29. Januar. Zur Deckung des Bedarfs der Ruhegehaltskasse für Volksschullehrer im Regierungsbezirk Marienwerder hat unsere Stadt 327,6 Mk. beizutragen. Vor der Einrichtung der Ruhegehaltskassen hatte unsere Stadt für Lehrerpensionszwecke 648 Mk. zu entrichten, so daß unsere Gemeinde somit um 320,40 Mk. entlastet wird. — Im Kreise Flatow werden in diesem Jahre die Beschälstationen Skietz, Pottlitz und Sypniewo mit je 2 Hengsten aus dem Pommerschen Landgestüt in Labes besetzt werden.

♂ **Dirschau**, 29. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden zur Theilnahme an den Verhandlungen des Westpr. Städtetages gewählt der Stadtverordnetenvorsteher Monath, als Stellvertreter der zweite Vorsteher Radke. Um nothwendige Ausgaben zu bestreiten (Pflasterungen, Beitrag zum Bau des Johanniterkrankenhauses 2c.) soll eine Anleihe von 70000 Mk. bei der städtischen Sparkasse aufgenommen werden. Zur Abänderung des Besoldungsplanes für die Elementarschullehrer ist die Regierung bereit, schon für dieses Etatsjahr 8300 Mk. Zuschuß zu zahlen. Die Regierung verlangt Alterszulagen, ein Mindestgehalt für Lehrer von 900 Mk., für Lehrerinnen von 700, für endgiltig angestellte 1000 Mark und 900 Mk., Höchstgehalt 2000 bezw. 1300, für Hauptlehrer 1800 bis 2800, Zulagen 150 bezw. 200 für Lehrer, 70 bezw. 60 für Lehrerinnen. Dieser Besoldungsplan soll auch auf die Elementarlehrer der Realschule und höheren Mädchenschule ausgedehnt werden.

A **Zoppot**, 29. Januar. Heute Morgen um 6 Uhr wurden die Bewohner von Zoppot durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte das Herrn Deronski gehörige Wohnhaus in der Nordstraße bis auf die Umfassungsmauern nieder. Wie es heißt, soll das Feuer durch die Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens entstanden sein. Die Bewohner des ersten Stockwerks konnten nur mit genauer Noth ihr Leben retten. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, doch mußte sie sich darauf beschränken, die Nebengebäude zu schützen. — Das Wetter ist ganz frühlingsmäßig. In den Gärten blühen Stiefmütterchen und Schneeglöckchen.

≠ **Neustadt**, 28. Januar. In Böhnke's und Wodtke's Hotel fanden am Kaisers Geburtstag Nachmittag Festessen statt. Der Kriegerverein und der Gesangverein „Concordia“ feierten den Festtag gemeinsam im Aleckner'schen Saale. Abends wurde ein Zapfenstreich unter Fakelbeleuchtung ausgeführt. Die Mannschaften machten vor dem Kaiserdenkmal Halt, wo die Nationalhymne gesungen wurde.

Neuteich, 27. Januar. Der Verein zur Mühlenversicherung gegen Feuersgefahr, mit dem Sitz in Ladekopp, hielt gestern seine General-Versammlung ab. In den 14 Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft für 1000 Mk. der versicherten Summe 2 Mk. 87 Pfg. an jährlicher Prämie erhoben und damit 10 Brandschäden, sowie die Revisions- und Verwaltungskosten gedeckt. Die Versicherung ist in 3 Kreisen in 98 Gemeinden, davon Kreis Marienburg in 70, Landkreis Elbing in 12, Kreis Danziger Niederung in 16 Gemeinden vertreten. Es sind 55 Wind-, 19 Dampf-Entwässerungs-, 86 Kornwindmühlen und 15 Lokomobilen mit 801030 Mk. versichert. — Der landwirthschaftliche Verein Neukirch geht mit der Absicht um, für das Werder eine Versicherung gegen die Haftpficht der ländlichen Unternehmer aus Unfällen, bei denen die Berufsgenossenschaften nicht Deckung gewähren, ins Leben zu rufen.

! **Schöneck**, 29. Januar. Der Vaterländische Frauenverein hielt heute die Generalversammlung ab. Nachdem die Frau Vorsitzende das von der Kaiserin gestiftete Diplom vorgelegt hatte, wurde der Jahresbericht erstattet. Die Einnahme beträgt 7.0 Mk., die Ausgabe 567 Mk. Der Verein zählt 81 Mitglieder.

L **Ortelsburg**, 27. Januar. Eine wichtige Entscheidung in Bezug auf Urkundenfälschung fällte gestern das Reichsgericht. Danach ist in der Regel eine Urkundenfälschung dann nicht anzunehmen, wenn der ursprüngliche Inhalt der Urkunde deutlich erkennbar bleibt und von dem rechtswidrig gemachten Zusatze unterscheidbar ist. Von der Strafkammer beim hiesigen Amtsgerichte sind der Grundbesitzer Paschia und der Schneidermeister Olk aus Beutnersdorf wegen Urkundenfälschung verurtheilt worden, letzterer zu 1 Woche Gefängniß. Paschia wollte am 21. Februar v. J. auf dem Markte in Ortelsburg mehrere Schweine verkaufen. Eins derselben überließ er schließlich dem Olk käuflich. Als er auch das Ursprungsattest übergeben wollte, zeigte es sich, daß auf diesem, jedenfalls in Folge eines Versehens des Beamten, die Farbe des Schweines als weiß angegeben war, während es in Wirklichkeit grau war. Paschia meinte, er wolle das gleich abändern, aber Olk hielt ihm entgegen, er sei doch nicht der Schulze. Dennoch schrieb Paschia an den Rand des mit Tinte geschriebenen Attestes neben das Wort „weiß“ mit Bleistift das Wort „grau“. Olk machte dann beim Weiterverkauf des Schweines von diesem Atteste Gebrauch. Die Strafkammer nahm dann den gesetzlichen Thatbestand der Urkundenfälschung für erwiesen an. — Gegen das Urtheil hatte nur Olk Revision eingelegt. In der gestrigen Verhandlung des Reichsgerichts erklärte auch der Reichsanwalt Galli das Urtheil für bedenklich. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urtheils und zwar auch gegen Paschia, der keine Revision eingelegt hatte. Die Sache wurde zur erneuten Verhandlung an das Landgericht Allenstein zurückgewiesen. In den Gründen heißt es: Wie die Sache liegt, hätte es einer näheren Darlegung bedurft, inwiefern hier eine Verfälschung vorliege und inwiefern Olk von dem fraglichen Atteste zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht habe. Es mußte namentlich auch erörtert werden, ob nicht der ursprüngliche Inhalt der Urkunde deutlich erkennbar und von dem Zusatze unterscheidbar war.

Soldau, 28. Januar. Der Magistrat hat die Stelle des Stadtkämmerers ausgeschrieben, da Herr Maroska sein Amt mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter niedergelegt hat.

B **Pillkallen**, 29. Januar. Neulich erkrankte ein werthvoller Zuchtstier des Gutsbesitzers Herrn B. zu K. dem Anschein nach an Verstopfung. Da alle Gegenmittel vergeblich waren, schlachtete man das Thier und hierbei wurde die Krankheitsursache in einem fast kopfgroßen, aus erdigen Stoffen im Magen gebildeten, steinharten Ballen festgestellt, der infolge Genusses erdiger Rüben, wie staubigen und erdigen Rauhfutters entstanden war.

β **Heiligenbeil**, 28. Januar. Die Firma Laubschat und Becker hat auf die Ermittelung der Person, welche den Brand in der Schneidemühle verursachte, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Mehlsack, 28. Januar. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde eine Petition angenommen, den russischen Flachs einem höheren Zoll zu unterwerfen, damit der hiesige Flachs mehr im Preise steige und so der frühere reichliche Anbau desselben wieder in Schwung komme.

ei **Pillau**, 29. Januar. Wie wohlthätig das Gesetz über die Sonntagsruhe auch auf Gebieten wirkt, die außerhalb seiner Tendenz liegen, hat jüngst die Beleuchtungsfrage in Alt-Pillau gelehrt. Der Ort hatte früher keine öffentliche Beleuchtung, weil sie nicht im Bedürfniß lag. Erst als die Kaufleute während der Sonntagsruhe ihre Laternen nicht anzündeten, verlangte man mehr Licht. Die Kommune hat nun 21 Laternen im Orte aufstellen lassen.

Bromberg, 29. Januar. Das Todesurtheil gegen den Mörder Hohm ist, da der Verurtheilte auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet hat, rechtskräftig geworden.

R **Aus dem Kreise Bromberg**, 29. Januar. Schon wieder wird ein großer Brand aus dem Landkreise Bromberg gemeldet. In dem Dorfe Klein Lonsk brach gestern Nacht in einer Scheune des Besitzers Buchholz Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß von den sämmtlichen Gebäuden nichts zu retten war. Das ganze Mobiliar, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe und außerdem drei Pferde verbrannten. Das Feuer dehnte sich aber noch auf das Nachbargrundstück des Schulzen Moczinski aus und richtete hier noch größeren Schaden an. Nicht nur, daß dies Gebäude und die Stallungen zerstört wurden, fielen auch die Viehbestände des Herrn M. den Flammen zum Opfer, über 30 Schafe, Schweine und Rindvieh kamen in den Flammen um; von dem Mobiliar konnte ebenfalls nichts gerettet werden und auch der Bestand an Getreide verbrannte. Herr Moczinski ist garnicht versichert, während Herr Buchholz wenigstens für eine Theil-Versicherung gesorgt hatte. Ueber die Entstehungsursache dieses Brandes ist nichts bekannt geworden.

Schulitz, 26. Januar. Von sämmtlichen Gewerbetreibenden war eine Petition an den Magistrat gerichtet worden wegen Aufhebung der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Gewerbetreibenden hatten in dem Schreiben hervorgehoben, daß ihnen die Fortbildungsschule nur zum Schaden gereiche. Die Lehrlinge gingen lieber nach solchen Städten, wo kein Zwang zum Besuch der Fortbildungsschule bestehe. Ferner war hervorgehoben, daß die Lehrlinge nach der Schule allerhand Unwesen trieben, auch die Lehrer nicht die rechte Disziplin in Händen hätten. Unter diesen Umständen sei die Schule nicht von Nutzen, sondern schade nur. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde nun einstimmig die Aufhebung der gewerblichen Fortbildungsschule beschlossen.

Wongrowitz, 24. Januar. Der Landrath und Provinziallandtagsabgeordnete Duhme, der auch Rendant der hiesigen Kreissparkasse ist, feierte heute sein 25 jähriges Jubiläum als Magistratsmitglied. Auch haben die Vertreter der Stadt dem Jubilar einen werthvollen Pokal gestiftet.

Posen, 29. Januar. Herr Justizrath Szuman, der älteste Rechtsanwalt Posens und bis zum Dezember langjähriger Vorsitzender der Posener Anwaltskammer, ist gestern früh nach kurzer Krankheit gestorben.

Der Propst Kotecki an der hiesigen St. Johanniskirche hat die Abzeichen eines Geistlichen des Malthefer-Ordens erhalten, welcher vor Jahrhunderten hier eine erste Kirche Posens gegründet hat; zu den Abzeichen gehört [illegible] zu dessen Anlegung die königliche Genehmigung [illegible]

Die „Posener Zeitung“ beging heute das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Zu dem Festakt waren der Polizeipräsident v. Nathusius, der Oberbürgermeister Witling, der eine Adresse der Stadt überreichte, Oberstaatsanwalt Müller, Vertreter der Handelskammer, der Korporationen und Vereine 2c. erschienen. Die Abgeordneten Eugen Richter, Rickert und Jäckel und der Generallandschaftsdirektor v. Staudy hatten ihre Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen. Der Sängerchor der Druckerei führte Gesänge aus, dann folgten Ansprachen der Geschäftsinhaber, der Redaktion, des Setzerpersonals u. s. w., Festmahl, Ball und Illumination des Geschäftshauses.

In der Nacht zum Sonntag ist auf der Schwersenzer Chaussee in der Nähe der Schießstände eine Kutsche von drei Strolchen überfallen worden. Während zwei der Wegelagerer den Pferden in die Zügel fielen, feuerte der dritte einen Schuß in den Wagenraum ab, ohne jedoch einen der Insassen zu verletzen. Der Kutscher war entschlossen genug, sogleich auf die Pferde einzuhauen, sodaß die Wegelagerer ihre Beute ziehen lassen mußten.

Der diesjährige Posener Frühlings-Saatenmarkt für land- und forstwirthschaftliche Sämereien findet in Posen am 20. Februar statt.

Schneidemühl, 29. Januar. Herr Erster Bürgermeister Wolff hat sich heute mit dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Arndt nach Posen zu dem Herrn Oberpräsidenten begeben. Beide Herren werden dann nach Berlin fahren, um bei dem Minister des Innern oder an Allerhöchster Stelle die Genehmigung zur Veranstaltung einer Brunnen-Lotterie zu erwirken.

r **Kolberg**, 28. Januar. Ein Mühlenbesitzer unseres Kreises, welcher im Herbst v. Js. wegen schwerer Körperverletzung von der Strafkammer des Landgerichts Köslin zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt war, hatte sich in einer Eingabe an den Kaiser gewandt, um Erlaß der Strafe bezw. um Verwandelung der Haft in eine Geldbuße bittend. Das Gesuch wurde aber abschläglich beschieden. Der Bittsteller bemühte sich nunmehr, beim Kaiser persönlich vorgelassen zu werden, welcher Wunsch auch von Erfolg gekrönt werden sollte. Er wurde vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen, worauf der Kaiser nach Vorstellung des Sachverhalts zunächst die Einstellung der Strafvollstreckung bis zur Kundgabe weiterer Entschließungen anordnete. In der Familie des Bittstellers herrscht hierüber große Freude.

s **Neustettin**, 28. Januar. Die Beschälstation Naddatz wird in diesem Jahre mit 3, Ernsthof und Zinker mit je 2 Hengsten besetzt. — Die Vertretung des Herrn Landraths v. Bonin, welcher an den Sitzungen des Landtages theilnimmt, ist dem Regierungs-Assessor Scheck übertragen worden.

Verschiedenes.

— Das nächste deutsche Turnfest wird nach dem neuen Beschluß des Ausschusses des achten deutschen Turnertages in Breslau am 22. Juli abgehalten werden. 20000 deutsche Turner, darunter auch solche aus Oesterreich und der Schweiz, sind bereits angemeldet.

— Der allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Sitz der Anwaltschaft Offenbach a. M.) umfaßt nunmehr, wie aus Offenbach geschrieben wird, zwanzig ständige Landes- und Provinzialverbände mit siebzehn Zentralgenossenschaften und sechszehn Einzelgenossenschaften. Der allgemeine Verband ist, was die Zahl der Genossenschaften anbelangt hiernach weitaus der stärkste Genossenschaftsverband in Deutschland.

— [Neue Rettungsboote.] Eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Rettungswesens zur See ist in England zur probeweisen Einführung gelangt. Es ist dies die Verwendung von Dampfrettungsbooten an Stelle der bisherigen nur von Menschenkraft, den Ruderern, in Bewegung gesetzten Boote. Die Konstruktion dieser aus Stahl erbauten Boote ist nach den zweckmäßigsten Prinzipen erfolgt, u. A. sind sie auch mit wasserdichten Abtheilungen, zur Vermehrung der Sicherheit gegen Umschlagen, versehen. Da die mit dem ersten Dampfrettungsboote gemachten Erfahrungen sehr befriedigen, sollen nunmehr noch mehrere solcher Boote in England und auch in den Niederlanden gebaut werden.

— [Nothstand in der Berliner Kinderwelt.] Der Verein für Kinder-Volksküchen, vor zwei Jahren begründet, unterhält zur Zeit vier Volksküchen, in welchen täglich etwa 3500 armen schulpflichtigen Kinder ein nahrhaftes Mittagessen, zum größten Theil unentgeltlich, zum kleinsten Theil gegen die geringe Entschädigung von 5 Pfg., gereicht wird. Nach den Ermittelungen, die der Verein in Gemeinschaft mit den Rektoren und Lehrern angestellt hat, giebt es in Berlin an sieben Tausend arme schulpflichtige Kinder, die nie ein Frühstück mit zur Schule bringen können, und denen ein warmes Mittagessen oder gar Fleisch ganz unbekannte Begriffe sind. Der Vorsitzende des Vereins hat selbst in den verschiedenen Stadtgegenden Nachforschungen vorgenommen und entsetzliches Elend gefunden. Er hat deshalb angeordnet, daß die schulpflichtigen, in der Küche speisenden Kinder in Fällen dringender Noth für ihre nicht schulpflichtigen Geschwister je eine Portion mit nach Hause nehmen können. Diese Noth liefert einen grellen Gegensatz zu den Berichten über die Maskenbälle, über deren raffinirten Luxus jetzt die Zeitungen alltäglich zu berichten wissen.

— [Internationaler Schwindler.] In den letzten Monaten hat, wie der „Reichs-Anz.“ schreibt, ein gewisser Otto Polanz von London aus unter verschiedenen falschen Namen, wie Gersdorf, Roß oder Bortz, viele junge Leute in Deutschland dadurch ausgebeutet, daß er durch Inserate in deutschen Zeitungen sich zur Vermittlung von Stellungen als Kommis von kaufmännischen Geschäften oder als Wirthschafts-Inspektoren auf Gütern u. s. w. erbot und sich von leichtgläubigen Bewerbern um solche Stellen Geldbeträge zur Deckung angeblicher Auslagen oder als Vorschuß auf die von ihm zu beanspruchende Provision einsenden ließ, ohne demnächst wieder etwas von sich hören zu lassen. Polanz hat zuerst Nr. 14 William Street, Hampstead Road, London NW., dann Nr. 10 Union Street, London W. gewohnt und die letztere Wohnung neuerdings verlassen, angeblich, um sich nach Rotterdam zu begeben. Vor diesem seinem Treiben muß nachdrücklich gewarnt werden.

— Vom Wachtposten erschossen wurde in der Nacht zum Sonntag in Brieg (Schlesien) ein Gefangener der dortigen Strafanstalt, der durch das Fenster entfliehen wollte und auf dreimaligen Anruf nicht zurücktrat. Der Posten schoß den Flüchtling durch den Hals.

— Der Kampf gegen die Berliner „Weißlackirten“ rächt sich jetzt an den Kutschern, die während des Streiks irgendwie Ausschreitungen gegen ihre fahrenden Genossen oder gegen Taxameterfuhrherren begangen haben. Das Polizeipräsidium verweigert allen Kutschern, gegen die derartige Anzeigen vorliegen, die Zurückgabe des Fahrscheines. Die betheiligten Kutscher sind dadurch schwer geschädigt, denn ohne Fahrschein darf weder ein Kutscher noch ein Fuhrherr eine Droschke fahren. Auf diese Weise sind nicht weniger als 175 Droschkenkutscher, welche insgesammt etwa 400 Kinder zu ernähren haben, brodlos geworden.

— [Bestrafte Betrüger.] Der Bankier Bernhard Lindner in Halle a. S., dessen Bankrott großes Aufsehen erregte, stand dieser Tage vor der Strafkammer, angeklagt in 28 Fällen der Unterschlagung von Depots, in 7 Fällen der Untreue, ferner des Betruges in einem Falle, und des Bankerotts. Bei dem Zusammenbruch des Geschäfts waren 76476 Mark an Aktiven vorhanden, während die Passiven 1744187 Mk. betrugen. Der Angeklagte hat das Vermögen vieler Kunden und das seiner Ehefrau (280000 Mk.) verspekulirt; in Getreide verlor er u. A. 309000 Mk., in Aktien 263000 Mk. Er wurde wegen einfachen Bankerotts und Unterschlagung in 13 Fällen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Die Sekte der Mormonen sucht im brandenburgischen Kreise Sorau mehr und mehr festen Fuß zu fassen. In Linderode ist es dem Bruder eines dort ansässigen Bauerngutsbesitzers, einem Stellmacher, gelungen, einzelne für das Mormonenthum zu gewinnen. Besonderer Gunst erfreuen sich die „Heiligen der jüngsten Tage“ bei den weiblichen Personen. In Schönwalde hat sich gegenwärtig wieder ein Bauerngutsbesitzer bereit finden lassen, einem Mormonen-Apostel aus Groß-Selten zu gestatten, daß er in seiner eigenen Behausung öffentliche Versammlungen abhält. Hauptzweck der Sendlinge ist der, arbeitsame Leute zur Auswanderung nach Utah in Nordamerika zu bewegen, wo es an Frauen und billigen Arbeitskräften mangelt. Vor einiger Zeit verschwand wieder ein Gastwirth eines benachbarten Ortes, der ebenfalls, wie nachträglich festgestellt, nach Utah ausgewandert ist. Eine große Feierlichkeit geht solcher Auswanderung voraus.

— [Eine feine Beschäftigung.] In einer Münchner Zeitung ist folgende Annonce zu lesen: „Anständiger junger Mann, guter Wein- und Biertrinker, empfiehlt sich zur Begleitung auf Hausbällen.“

Zuschrift aus Thorn.

In Nr. 20 Ihrer Zeitung unter Thorn war die letzte Generalversammlung der Thorner Schützenbrüderschaft besprochen worden, in welcher die Interpellation wegen der bewußten Saalverweigerung solchen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben soll. Es ist dieses wahr. Meiner Beurtheilung nach ist es aber ein trauriges Zeichen der Zeit, welches sehr zum Nachdenken zwingt, daß man sogar unter augenscheinlich doch christlich gesinnten Männern nicht mehr es wagen darf, ein offenes aber durchaus sachliches Wort zu sprechen, wenn dabei befürchtet wird, die Interessen der Juden könnten verletzt werden. Nicht wahr ist es aber, daß ich als Abgesandter des hiesigen Antisemitenvereins, dem ich gar nicht angehöre, die Sache zur Sprache gebracht haben soll. Dieses ist auch von der „Thorner Presse“ berichtigt worden. (Unsere Mittheilungen waren der „Thorner Ostd. Ztg.“ entnommen. D. Red.) Mir ist es nicht eingefallen, in antisemitischem Sinne zu sprechen, und habe ich genug Anerkennungen, daß das nicht geschehen ist. Ich beabsichtigte nur, die Willkür des Vorstandes oder Vorstehers zu rügen, welcher aus eigener Machtvollkommenheit Verfügungen trifft, die so tief die Interessen der Schützenbrüderschaft berühren und sehr viel böses Blut gemacht haben. Das Recht, glaube ich, wird keinem Mitgliede genommen werden können. Mit wahrer Lammesgeduld haben die Mitglieder gezeigt, daß sie sich den Beschlüssen des Vorstandes stets gebeugt haben, trotzdem es manchmal besser gewesen wäre, sich dagegen aufzulehnen. Es wird noch Manches erörtert werden müssen, ehe die frühere Ruhe der Brüderschaft wieder einkehrt.

Was den Ausschluß meiner Person betrifft, so hätte ich demselben, nachdem mir von einem großen Theil der Mitglieder zustimmende Versicherungen gegeben wurden, mit großer Ruhe entgegengesehen. Ich habe aber vorgezogen, freiwillig auszuscheiden, da es mir widerstrebt, einem Verein anzugehören, in dem Willkür eine Stätte findet.

Ich hoffe, daß die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft sich endlich ermannt und jeden Terrorismus, der sich breit macht, ausmerzt, dann wird sie wieder die alte, echt deutsche Gesellschaft sein, auf die die Stadt Thorn stolz sein konnte.

Thorn, 27. Januar 1894. R. Gelhorn.

Wollbericht von Louis Schulz u. Co. Königsberg i/P.

Die Londoner Auktion verläuft, von einer ganz kurzen Schwankung abgesehen, durchgängig fest zu höchsten voll behaupteten Preisen; Capwolle mitunter unregelmäßig. — Auf den deutschen Stapelplätzen ist bei den Umsätzen von deutschen Wollen Ruhe vorherrschend. — In Berlin fand aber ein befriedigender Abzug von ca. 800 Ctr. verschiedenster Wollgattungen statt, davon $^2/_3$ gewaschene und $^1/_3$ ungewaschene Wollen; erstere von 110 bis 125 Mk., letztere von 44—48 Mk. — In Königsberg mäßige Zufuhr von Schmutzwollen, die von 43—47—50 Mk., einzeln darüber, holten; gute leichte Kreuzzuchten waren bevorzugt und daher etwas besser bezahlt.

Posen, 29. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,60, do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Still.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei-Nutzung am rechten Weichselufer bis auf die Mitte des Strombettes vom Schloßberge bis zum Pallisadenabschnitt des Hornwerks der Feste Courbiere und von der Grenze des Dorfes Parsken bis zur Grenze des Amts Marienwerder, wird für die Dauer von 12 Jahren und zwar vom 1. Juni 1894 bis dahin 1906

Sonnabend, den 3. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen können von Pachtliebhabern in den Dienststunden in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden. (5924)

Graudenz, den 25. Jan. 1894.
Der Königliche Rentmeister.
Grünberg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Klein Trampken, Band II — Blatt 21 — Artikel — auf den Namen der Hofbesitzer Friedrich Wilhelm und Maria geb. Sieg-Zeller'schen Eheleute eingetragene, Klein Trampken Nr. 30 belegene Grundstück (Bauernhof)

am 3. April 1894
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 — versteigert werden. (6418)

Das Grundstück ist mit 112,41 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 11,2850 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. April 1894
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 23. Jan. 1894.
Königliches Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen das Dienstmädchen Agnes Niemann, unbekannten Aufenthalts, welches flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dasselbe zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern. III. J. 1064/93.

Graudenz, d. 26. Jan. 1894.
Königliche Staats-Anwaltschaft.



Gegen geringe Entschädigung suchen wir für jungen Landwirth, in einf. und dopp. landw. Buchf. u. d. Selbstverw.-Geschäften ausgebildet, Stellung als **Rechnungsführer** 2c.
Staatl. conc. Landw. Lehr-Anstalt (6280) Stettin, Kronprinzenstr. 37.

Verheirath. Inspektor, ohne Familie, 30 Jahre alt, gev. Landwirth, prakt. und theoretisch gebildet, mit jedem Boden, Buchführung, Vieh- und Pferdezucht u. landw. Maschinen vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Stellung. Pa. Zeugn. vorhanden. Off. unt. 1240 postl. Goldap erb.

Ein unverh., evang. Landwirth, 10 J. b. Fach, poln. Sprache zieml. mächt., v. Jugend a. Landw., i. Rübenbau, Drillkultur, Mastviehw. u. i. d. Buchf. vollst. vertr., s. gest. a. g. Zeugn. u. Empfehl. z. 1. April a. **1. od. Vorw.-Inspekt.** Stell. Off. b. M N postl. Ahlbeck, Kr. Ueckermünde.

Suche Stellung direct unt. Prinzipal. 25 Jahr. alt, evg. mit Rüben- und Drillkultur, wie Viehzucht vertraut. Familienanschluß Beding. Gehalt Nebens. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 6194 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für einen **Landwirth,** ev., unverh., älteren, langjähriger **Oberinspektor,** gebildeter, anständiger und rechtlich denkender Mann, suche zum 1. April eventl. später möglichst dauernde Beschäftigung. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, wie auf anständige Behandlung. Meldungen mit Aufschrift Nr. 4737 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche von sogl. od. später Stellung als **Inspektor.** Bin 30 Jahre alt, evang., der poln. Sprache mächtig, seit 14 Jahr. beim Fach, in all. Zweig. d. Landwirthsch. erf. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Gefl. Off. erbitte unter **A. B.** postl. Weitenhagen i. Pom.

Beamter

einer **Kartoffelstärke- u. Dextrin-Fabrik** (gründliche Fachkenntniß), sucht per 1. April d. Js. anderweit Stellung. Gute Zeugnisse u. beste Empfehlungen. Näheres durch die Tremessener Ztg., Tremessen. (5600)

Für meinen Inspektor

Herrn Greulich, welcher vom 1. Juli 1889 ab als Brennerei-Verwalter und vom 1. Januar 1892 auch zugleich als Inspektor thätig ist, **suche** ich, weil Herr Greulich zu Johanni d. Js. sich verheirathet, eine entsprechende

Stellung.

Da ich ihn zu meinem größten Bedauern hier als verheiratheten Beamten nicht behalten kann, mit seinen Leistungen aber vollkommen zufrieden bin, so kann ich denselben meinen Berufsgenossen nur auf's Wärmste empfehlen. (6401)

Radojewo bei Posen I,
den 24. Januar 1894.
v. Treskow-Radojewo.

Gebildeter Landwirth

26 J. alt, 8 J. b. Fach, mit Rübenbau u. Maschinenwesen vertraut, gegenw. in der Pr. Sachsen i. ungek. Stell., sucht Stellung. Pa. Zeugnisse, Antritt April—Juli. Gefl. Off. u. 6448 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Kutscher, verh., ev., 30 Jahre alt, Kavallerist gew., 7 Jahre b. Fach, sucht Stell. v. 1. April oder früher. Offerten u. **F. B. 100** postlagernd Osterode Ostpr. (6399)

Ein Landwirth

der seine Wirthschaft verkauft hat, sucht in einem industriellen Geschäft Beschäft., wob. er mögl. im Freien Beweg. hat. Kaution k. n. Stellung geleist. werd. Off. postl. **A. B 94** Osche, Kr. Schwetz a. W.

Ein junger Mann, ev., gel. Eisenhändler u. Materialist, mit d. Buchführ. vertraut, beider Landessprachen mächtig, mit prima Referenzen sucht per 1. April Stellung. Gefl. Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6311 a. d. Exp. d. Ges. e.

Junger, kräftiger Brauer

sucht von sogl. Stelle. Gefl. Off. u. **M. G.** postl. Bromberg erbeten.

Ein Brauer, 30 J. alt, in allen Zweigen der Brauerei bewandert, sucht irgend welche Stellung. Gefl. Off. an Th. Quintern, Elbing.

Ein Zieglermeister

welcher m. größeren Ziegeleien vertraut, kautionsfähig u. evtl. Buchführung übernehm. k., sucht p. sof o. 1. April Stellung. Meld. u. Nr. 6242 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein **Hofmaurer,** der zugleich die Dampfdreschmasch. führ. kann, sucht sogl. od. 1. Apr. Stell. Teodor Braun, Borroschau b. Swaroschin Kr. Dirschau.

Der hiesige (6205)

Gärtner

(verheirathet, ohne Familie) sucht per 1. April d. Js. eine gute Stelle. Kann selbigen empfehlen.
C. E. Gerlich, Bankau
b. Warlubien Wpr.

Ein in allen Zweigen der Landschafts- u. Kunstgärtn. sehr gut bewand.

Gärtner

welcher militärfr. u. unverh. ist, sucht v. sof. od. auch spät. auf e. größ. Gute Stell. Persönl. Vorstellung u. Verleg. d. Zeugn. kann zu jeder Zeit erfolgen. Off. w. br. m. Aufschr. Nr. 6449 a. d. Exp. d. Ges. e.

Müllergeselle.

Suche, gestützt auf gute Zeugnisse, bis z. 1. Febr. anderwärtige Stellung. Bin 22 J. alt, ev., in Kunden- und Geschäftsmüllerei sowie etw. Holzarbeit erf., auch der poln. Spr. etw. mächtig. (6317)
Offert. an Müller F. Zühlke,
Leßnicker-Mühle b. Krojanke.

Ein verheiratheter (6204)

Molkerei-Verwalter

von Jugend auf beim Fach, Frau gelernte Meierin, sucht z. 1. April. Stell. auf einem gr. Gute oder e. Genossenschafts-Molkerei. Gute Zeugn. vorhand. Näh. d. A. Piehl, Peitschendorf Op.

Suche zu den diesjährigen Erntearbeiten, mit denen ich schon mehrere Jahre bekannt bin, Stellung als **Vorarbeiter.** Es steht mir e. größ. Anzahl guter Leute zur Seite. Reflektanten bitte ich um Bescheid. Andreas Smeja,
(6278) Miedzno bei Osche Wpr.

Ein junger Mann, 19 J., Besitzerssohn, wünscht die **Käserei** zu erlernen. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 6376 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Reichl. Nebenverd. wird soliden u. ordentlichen Personen angeboten. Offert. sub **X. Z.** an die Exped. d. Königsb. Allg. Ztg. Königsberg i P.

Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektionsgeschäft suche p. **sofort** einen tüchtigen (6371)

Dekorateur u. Verkäufer.

Offerten mit Photogr., Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten.
M. Bader, Driesen a. N.

Ein in der Eisenbranche kundiger,

tüchtiger Verkäufer

wird zum 1. April cr. gesucht bei
(6405) M. Broh, Danzig.

Einen jüngeren Verkäufer

(Christ) suchen zum baldigen Eintritt
Pohl & Roepke, Bromberg,
Manufaktur- u. Modewaaren.
Offerten sind Photographie, Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüche beizufügen. (6414)

Ich suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft per sofort oder 15. Februar bei hohem Salair

zwei wirklich

tüchtige Verkäufer

welche perfekt polnisch sprechen. Gehaltsansprüche und Angaben über bisherige Thätigkeit sind den Meldungen beizufügen. (6117)

Simon Ascher Nachfolger,
Briesen Westpr.

Für ein besseres Cigarren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein
jüngerer Herr als Verkäufer
gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie erbitte unter **A. B. 100** postlagernd Gnesen.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Confections-Geschäft suche per 15. Februar resp. 1. März einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen. (6126)
L. Arens, Lubichow.

Für mein Material-, Destillations- und Getreidegeschäft su.e per 1. April einen tüchtigen, soliden (6139)
jungen Mann
der mit der Destillation a. k. W. und Buchführung vertraut sein muß. Off. mit Gehaltsansprüche erbittet
M. Lewin, Schloß Filehne.

2 j. Leute, auch ohne Fachk., m. 4- bis 500 Mk. Kaution u. 3 ganz junge Materialisten sucht **I. Possivan,** Bromberg. 2 Marken beif.

Für eine Dampfmahlmühle mit 150 To. monatlicher Leistung und flottem Umtauschgeschäft, in Provinzialstadt Ostpreußens, wird per sofort ein durchaus branchekundiger
Expedient und Lagerverwalter
gesucht. Meld. nebst Gehaltsansprüchen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6357 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Ein flotter Expedient
in gesetzten Jahren, welcher in einem mittleren Colonialwaarengeschäfte, verbunden mit kleiner Droguerie, Stellung zum 1. April d. Js. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 6369 b. d. Exped. d. Geselligen.

Einen Commis und einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt, event. 1. April sucht (6359) Ad. Jakobsohn, Dt. Eylau, Manufaktur u. Confektion.

Einen Commis
evangel. Konfession, der soeben seine Lehrzeit beendet, sucht für sein Material-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft per 15. Februar oder 1. März
Carl Lehmann,
(6258) Gr. Lichtenau Westpr.

Ein Commis und ein Lehrling
finden in meinem Colonialwaaren- und Schankgeschäft Stellung. Abschriften der Zeugnisse sind einzureichen.
(6292) C. Kossakowski, Osterode.

Ein jüngerer Commis
der auch der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Stellung bei (6217)
M. Landeck, Wongrowitz, Eisen- u. Samen-Handlung.

Suche einen militärfreien, älteren
ersten Gehilfen
der mit der kalten Destillation und Materialwaaren-Branche vertraut ist. Antritt zum 1. April. Desgleichen
einen Lehrling
beiderseitig von ehrlicher Herkunft erwünscht. Gefl. Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6264 a. d. Exp. d. Gef. e.

Zahntechnik.
Zur Erlernung derf. 2c. k. Herr od. Dame eintret. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6455 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einen durchaus tüchtigen und gewandten (6354)
Bureauvorsteher
gegen hohes Gehalt sucht zum 1. März cr. Ruhm, Rechtsanwalt und Notar, Landsberg Ostpr.

Ein mit dem Schreiben kaufmännischer Briefe, Rechnungen 2c. vertrauter
Schreiber
wenn möglich (6400)
Stenograph
wird zu baldigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften (die nicht zurückgesandt werden) und Angabe der verlangten Remuneration an
Adalbert Schmidt,
Maschinen-Fabrik, **Osterode Opr.,** Abth.: Kaufmännisches Bureau.

Ein ordentl. Barbiergehilfe
kann von sofort eintreten (6398)
Fr. Wallrat, Osterode Ostpr.

Ein Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei W. Schultz, Podgorz bei Thorn. (6189)

Suche zum 1. April cr. für meine Dampfbrauerei einen (6201)
Oberburschen
einen unverh. Comptoristen
einen verh. Heizer
vertraut mit der Maschine.
F. Daum, Bischofsburg.

4 Zieglergesellen
2 zum Setzen, 2 zum Brennen, sucht vom 10. Februar für eine große Ringziegelei W. Schittek, (6380) Dirschau, Stargardterstr. 16.

Zur Errichtung eines Feldofens und Anfertigung von 250 000 Mauersteinen wird ein **Ziegler gesucht.** Näheres zu erfragen bei Herrn Rau, (6460) Skarszewo b. Wiewiorken. Reisegeld wird nicht vergütet.

Zwei Tischlergesellen
auf Bauarbeit finden v. sof. dauernde Beschäftig. b. A. Sieroka, Strasburg Wpr.

Einige tüchtige (6342)
Maschinenschlosser
auch auf Wasserleitungsanlagen geübt, ebenso ein
tüchtiger Stellmacher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. W. Westhelle, Maschinenfabrik, Jablonowo.

Schmiedegesellen
ein Schirrmeister
zwei Arbeiter
für die Feilbank, auf gute Wagenarbeit geübt, finden von sogleich Beschäftigung bei W. Spaencke, Wagenfabrik, (6434) Graudenz.

Ein verheiratheter (4038)
tüchtiger Schmied
mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April 1894 gesucht von
Dom. Friederikenhof b. Schönsee
Persönliche Vorstellung erforderlich

Suche von sogleich oder 1. April cr. einen poln. spr., zuverl., unverh. evang. Wirthschafter und auch einen unverh. Gärtner. Administrator Arndt, Dom. Kl. Koschlau b. Lautenburg Wpr.

W.-Beamter gesucht
welcher Hofverw. u. Buchführ. übernimmt u. polnisch spricht. (6377)
Carl Koppe, Posen, Martinstr. 68.

Suche zum 1. April cr. einen erfahrenen, durchaus zuverlässigen (6263)
Inspektor
der unter meiner direkten Leitung steht, aber auch zeitweise selbstständig zu wirthschaften im Stande ist. Abschrift der Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Oberamtmann Höltzel, Kunzendorf b. Culmsee.

Suche zum 1. März oder 1. April
einen Inspektor
in Amtsschreibereien erfahren, ev. bevorz. Gehalt 300 Mk., Zeugnisse werden nicht zurück geschickt. (6466)
Kruschke, Kr. Konitz.

Dom. Chinow bei Gr. Boschpol Pommern sucht zum 1. April einen energischen (6187)
2. Wirthschaftsbeamten
gewandt in schriftlichen Arbeiten, hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Gespanne. Gehalt nach Leistungen bis 400 Mark ohne Wäsche und Bett. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften an **Oberinspektor Rieck** einzusenden. Persönliche Vorstellung nur auf ausdrückliches Verlangen.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet zur Erlernung der Landwirthschaft vom 1. März Stellung in Turznitz bei Wiwiorken, Kreis Graudenz. (6344)
Reichel.

Ein tüchtiger Wirth
der auch Stellmacher ist, gute Zeugnisse besitzt, kann am 1. April bei mir in Dienst treten.
(6203) F. Kahmann, Vorwerk Boban b. Pr. Stargard.

In Wtelno, Post Trischin, Kreis Bromberg, kann zum 1. April d. J. ein
Kuhfütterer
bei hohem Lohn und Deputat einen Dienst erhalten. (6202)
Auch sind daselbst
6 Tonnen hochfeine, blaue
Saatlupinen
zu verkaufen. Spalding.

Kutscher
verheirathet, nüchtern u. zuverlässig, mit Landwirthschaft vertraut, gesucht sofort oder 1. April d. Js. Persönliche Vorstellung Bedingung. (6206)
Pfarrer Schundau, Kokotzko bei Culm Wpr.

Ein verheiratheter (6326)
Pferdeknecht
findet zum 1. April Stellung bei Hoffmann, Dorf Rehden.

Bauaufseher
im Chausseebau erfahren, d. s. Brauchbarkeit nachweisen kann, findet sofort Stellung. Schriftliche Meld. erbittet Borczinski, Bauunternehmer, Strasburg Wpr.

100 Steinschläger
finden sofort Beschäftigung b. Chausseebau Wronowy-Rozyczyn, Kr. Strelno. Meld. nimmt Aufseher Lehmann in Großsee bei Krummknie entgegen.

Steinschläger
finden sofort im Akkord dauernde Beschäftigung beim Chaussee-Neubau Kordeshagen-Hohenfelde b. Cöslin. Schmechel, Chausseebauaufseher.

Suche per sofort (6412)
einen Lehrling
bei freier Station, der deutsch und polnisch spricht, für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft.
L. Aronsohn, Gnesen.

Für mein Wein- und Delikatessen-Geschäft suche ich per sofort (5980)
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. J. Goerdel, Bromberg.

Zwei Lehrlinge können sofort eintreten bei (6458)
Ferd. Azt, Fleischermstr., Graudenz.

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, suche von sofort für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft. Poln. Sprache erwünscht.
A. Marcus, Bütow Pomm., Bez. Cöslin. (6284)

Per gleich resp. 1. April cr. suche
einen Volontair und einen Lehrling
welche möglichst polnisch sprechen, unter günstigen Bedingungen. (6138)
M. Bukofzer, Neidenburg, Manufakturw.- u. Confektions-Geschäft.

Einen Lehrling verlangt (6302)
O. Thimm, Tapezierer.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, findet sof. bei 3-jähr. Lehrz. i. mein. Hause Placement.
L. C. Fenske, Thorn,
(6450) Destillerie und Liqueurfabrik.

2—3 tüchtige Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, finden sofortige Aufnahme in der Deutsch-Kroner Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. (6059) C. Richter.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, wird für ein Colonial-, Delikateßwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Destillations-Geschäft gesucht. Bewerbungen unter Nr. 6352 b. d. Exped. des Gesell. erb.

Für meine Gärtnerei suche zu Ostern
zwei Lehrlinge
auch ein (5508)
junger Gehilfe
kann eintreten. Ww. H. Boesler, Marienwerder Westpr.

2 Malerlehrlinge
sucht von sofort oder später (6358)
R. Svenke, Maler, Dt. Eylau.

Gesucht Lehrling
mit Berechtigungsschein zu Ostern.
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Für Frauen und Mädchen.

Suche für eine kräftige (6353)
Meierin
welche ihre Lehrzeit beendet hat, zum 15. Februar oder 1. März Stellung.
Riexinger, Dampf-Molkerei, Lessen Wpr.

Ein junges anständiges Mädchen,
Besitzerstochter, 19 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter **L. A. 95** postl. Marienwerder erbeten. (6367)

Suche für meine Schwester von sof. od. spät. Stell. als **Stütze der Hausfrau od. als Wirthin.** Selb. i. 18 J. alt, ev., m. Handarb. u. Maschinennäh. vertr. Gefl. Off. an Inspektor Dufke, Neuschönsee erbeten. (6375)

Junges Mädchen, das die Putzbranche erlernt hat, sucht unter besch. Anspr. Stellung als **Verkäuferin** oder **Vorarbeiterin** vom 15. Febr. oder 1. März. Postl. **J. M. 100 Thorn.**

Eine junge Dame
aus anständiger Familie, die im elterlichen Hause mit Erfolg in der Wirthschaft u. Küche Unterweisungen erhalten hat, sucht, um sich auf diesem Gebiete weiter auszubilden, zum baldigen Antritt eine Stelle. Hauptbedingung: Familienanschl. Offerten mit Angabe der Bedingungen werd. unt. A. E. I. postlagernd Dirschau erbeten. (6198)

DAMEN
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: **E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. (6010)

Suche für sofort eine anspruchslose, evangel., musikal., geprüfte
Lehrerin und Erzieherin
im Alter von 30 bis 40 Jahren zu vier Kindern. Gehalt 240 Mark nebst freier Station. Gesuche nebst Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6277 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gesucht wird eine katholische, geprüfte
Kindergärtnerin I. Klasse
die mit Erfolg unterrichtet hat, für ein siebenjähriges Mädchen zur weiteren Erziehung. Meldungen mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbittet
Adalbert Schulz, Schilla per Hermsdorf, Kreis Allenstein.

Suche f. m. 17jähr. Tochter Stelle a. Lehrmädchen in e. Putz-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft v. 1. Febr. cr. oder später. Gefl. briefl. an Lakommy, Lehrer in Obudno, b. Kaisersfelde.

Bekanntmachung.
Die Bezirks-Hebeammenstelle für den Bezirk Jastrzembie, welcher aus den Ortschaften: (6062)
Jastrzembie, Komorowo, Sobierzysno, Szymkowo, Gottartowo, Dzierzno, Golkowko, Zglicsyna, Swierczyn, Koziari, Szczuka, Wilhelmsbank und Kozirog
besteht und etwa 2699 Einwohner hat, ist **sofort** zu besetzen.
Geprüfte Hebeammen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und möglichst der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung des Prüfungszeugnisses, des Taufscheins und eines von der Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher, Polizeiverwaltung ausgestellten Führungs-Attestes bei uns **schleunigst** melden.
Die Anstellungsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden, auch werden dieselben auf Antrag übersandt.
Strasburg Wpr.,
den 18. Januar 1894.
Der Kreis-Ausschuß.
Dumrath.

Für das Comtoir einer Ziegelei wird
eine Buchhalterin
gesucht. Damen in gesetztem Alter bevorzugt. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6047 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gesucht
mehrere Verkäuferinnen für ein größeres Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft bei hohem Salair. Angenehme familiäre Stellung. (6214)
Nur solche mit Ia Referenz. und die längere Jahre in der Branche conditionirten, wollen sich melden. Eintritt sofort oder in Kürze.
S. Winter, Gelsenkirchen.

Eine Verkäuferin
der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht für sein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft (6251)
J. Feibusch Sohn Nachfolger, Strasburg Wpr.

Für meine Kleiderstoff- und Damen-Confections-Abtheilung suche per 15. Februar oder 1. März (6370)
zwei tücht. selbständ.
Verkäuferinnen
mit guter Figur gegen hohes Gehalt. Offerten bitte Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei nicht freier Station beizufügen.
S. Hohenstein,
Herne (Westfalen).

Für mein Kurzwaaren-Geschäft suche vom 1. März (6394)
2 tüchtige Verkäuferinnen
und
2 Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, für mein Kurz- und Manufakturwaaren-Geschäft.
Moritz Bütow, Rössel.

Für mein Spezial-Putz- und Modemagazin suche ich eine äußerst tüchtige und (6427)
gewandte Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Offerten erbitte Salair, Zeugnisse u. Photographie beizufügen.
Bertha Loeffler, verehel. Moses, Graudenz.

Eine tüchtige (6397)
Verkäuferin
die fertig polnisch spricht, aber nur solche, wollen sich melden. Offerten nebst Gehaltsanspr. u. Photogr. erb.
Samuel Lewin, Briesen.

Eine (6116)
tüchtige Verkäuferin
findet in meinem Putz- und Weißwaaren-Geschäft bei freier Station dauernde und angenehme Stellung. Langjährige Kenntniß der Branche Bedingung. Offerten nebst Photographie sind zu senden an
Siegfried Jacoby, Bromberg.

Ein Ladenmädchen
aus achtbarem Hause, das etwas polnisch spricht u. Handarbeiten versteht, sowie
ein Lehrling
finden per 1. Februar cr. Stellung bei J. L. Jacobi, Bromberg, Dampf-Destillation und Essigfabrik.

Suche eine äußerst gewandte
Putzarbeiterin
welche mittel und einfachen Putz chic und flott zu arbeiten versteht. Gefl. Offerten bitte Gehaltsansprüche sowie Photographie beizufügen. (6286)
Albert Helwig, Heiligenbeil.

Modes.
Eine gewandte Putzarbeiterin findet dauernde Stellung bei (6407)
J. Hammerstein, Hammerstein.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort (6409)
eine Cassirerin
(mos.). Dieselbe muß mit der Buchführung vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig sein.
E. Fink, Gnesen.

Zum 1. April wird ein junges,
tüchtiges Mädchen
aus anständiger Familie, welches kochen kann und in der ganzen Wirthschaft bewandert ist, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. zu richten an Dom. Swierczyn bei Strasburg Westpr. (6339)

Ein nicht zu junges Fräulein
musikalisch gebildet (Confession gleich), sucht als Stütze und zur Gesellschaft
Frau Selma Rieß, Czarnikau.

Ein gebildetes **junges Mädchen,**
mit guten Zeugnissen, welches die Buchführung erlernt hat, findet Stellung. Wo, sagt die Expedition der Schneidemühler Zeitung. (6404)

Junge Mädchen
die Putz erlernen wollen, werden noch aufgenommen. (6426)
Bertha Loeffler, verehel. Moses.

Anständige Mädchen u. Stütze der Hausfrau sucht von gleich (6432)
Frau Cichoracka, Langestr. 8.

Zur selbständigen Führung eines Haushalts wird bei hohem Gehalt auf ein größ. Gut ein gebildetes
Wirthschafts-Fräulein
gesucht. Dasselbe muß in der feinen Küche, Einschlachten 2c. perfekt sein u. die Kälberaufzucht, Federviehzucht 2c. übernehmen. Damen, denen gute Empfehlungen zur Seite stehen, werden gebeten, ihre Meld. m. d. Aufschr. Nr. 6288 a. d. Exped. d. Gesell. zu s.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrenes (6293)
Wirthschaftsfräulein
wird von einem alleinstehenden älteren Herrn sofort gesucht. Bewerberinnen wollen Abschriften ihrer Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild an Dom. Hammer per Flötenstein einsenden.

Gesucht von sofort oder zum 1. März zur selbständigen Führung meines Haushalts ein (6348)
ev. Wirthschaftsfräulein
aus anständiger Familie. Dasselbe muß im Geschäft thätig und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 6348 an d. Exped. d. Gesell. erbet.

Eine tüchtige Wirthin
in gesetzten Jahren, wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft auf dem Lande bei einem einzelnen Herrn gesucht. Dieselbe muß mit der Aufzucht von Federvieh und Kälbern vertraut sein. Offert. unter **F. H.** postrestante Mewe erbeten. (6338)

Suche zum baldigen Antritt (6364)
eine tüchtige Wirthin.
G. Behrens, Wiewiorken.

Eine tüchtige, evangelische
Wirthin
oder Fräulein mit bei bescheidenen Ansprüchen von sofort Stellung. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6256 an die Expedition des Geselligen erb.

Eine tüchtige Wirthin
welche auch Handarbeit versteht, wird von sogleich resp. 1. April gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6200 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

Auf sogleich sucht e. jg. Gutsbesitzer
eine Dame
z. Führung s. kleinen, einfachen Haushalts. Offerten u. **K. P. 26** postl. Rehden.

Eine durchaus perfekte (6220)
Köchin oder Stütze
findet bei hohem Gehalt sogleich oder 1. April Stellung bei
Frau Rechtsanwalt Binkowski, Bromberg, Neuer Markt 12.

Ich suche zum 1. April ein
gewandtes Stubenmädchen
das gut plättet und mit der Wäsche Bescheid weiß. Gehalt 120 Mark.
Elise Müller, Kittnau per Melno Westpr.

Ein gewandtes, ordentliches
Stubenmädchen für die Fremdenzimmer wird gesucht.
Hotel Goldener Löwe, Graudenz. (6345)

Ein sauberes Mädchen
für Alles kann bei hohem Lohn sich melden Blumenstraße 13. (6135)

Gute Speisemohrrüben, Futtermöhren, Runkelrüben und Wrucken

verkauft in großen und kleinen Posten die **Provinzial-Besserungs-Anstalt Konitz.** (6408)

Auktionen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 1. Februar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
werde ich auf dem Holzplatze des Kaufmanns David Marcus Lewin hierselbst (6221)

einen großen Posten verschiedene Bretter, Bauhölzer, Mauerlatten, Kreuzhölzer, Bohlen und Stangen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 27. Januar 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

In der **Xaver Morawski**schen Concurssache aus **Klonowken** wird das zur Masse gehörige lebende und **todte** Inventar, bestehend aus:

Pferden, Kühen, Jungvieh, Schweinen, Geflügel, Wirthschaftsgegenstände, Maschinen, Möbel, Betten, Wäsche, Büchern 2c.

Montag, den 5. Februar 1894,
von Vormittags 10 Uhr ab,
auf dem **Pfarrhofe** zu **Klonowken** meistbietend verkauft werden. (6413)

Preußisch Stargard,
den 29. Januar 1894.
Der Concursverwalter.
Maase, Rechtsanwalt und Notar.

Der am 1. Februar beim Besitzer **Wendt** in **Warmhof** anberaumte Verkaufstermin **wird aufgehoben.** (6456)

Hoepfner, Gerichtsvollzieher in **Mewe.**


Holzmarkt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Rosengrund bei Crone a. Br.

Am 6. Februar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Groß-Lonsk im Wendt'schen Gasthause **Kiefern-Langnutzholz** Schlag Jagen 15 des Schutzbezirks Entenpfuhl 817 Stück 3.—5. Klasse mit ca. 400 f. 124 Bohlstämme und 36 Stangen 1. Kl., aus der Totalität des Hauptreviers ca. 70 Stück 3.—5. Kl. **Kiefern-Brennholz** aus den Schlägen und der Totalität des Hauptreviers ca. 1800 rm Kloben, 120 rm Knüppel, 150 rm Reiser 1. Kl., 14 rm Stockholz 1. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden. (6420)

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. — Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Rosengrund,
den 26. Januar 1894.
Der Oberförster.
Schultze.

Holz-Verkauf.

Montag, d. 5. Februar,
Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause zu **Altstadt** aus dem Gräflichen Forstrevier Prökelwitz folgende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: 27 rm Erlen-Nutzholz, 2000 Dachstöcke, 100 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz, 100 rm Eichen-, Buchen-, Birken-, Ellern-, Espen- und Kiefern-Kloben und Knüppel, 40 rm Reisig. (6212)

Altstadt, den 26. Jan. 1894.
Der Oberjäger.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 8. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Gutshofe in **Czystochleb** bei **Briesen** verschiedene Posten

Brennholz, birken Nutzenden und kief. Bauholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. (6395)

Die Kgl. Wirthschafts-Direktion.
Neumann.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die zur Ausgabe gelangenden 400 000 Loose à 1 Mark der **großen**

XIX. Stettiner Pferde-Verloosung

Ziehung am 8. Mai 1894,
Hauptgewinne:
16 compl. bespannte Equipagen mit 200 Pferden.
insgesammt 2912 Gewinne,
sind von uns übernommen und kommen von heute ab zur Ausgabe. (6350)

Die Loose und der Vertrieb derselben sind bis heute im Bereich der Preuß. Monarchie, außerdem im Herzogthum Braunschweig, sowie der Hansastadt Lübeck genehmigt.

Anfragen wegen Uebernahme einer Verkaufsstelle, sowie auf den Loosvertrieb bezügliche Correspondenzen sind zu richten an eines der Bankhäuser

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal. — **Rob. Th. Schroeder,** Lübeck.

Einer besonderen behördlichen Erlaubniß zum Vertrieb der Loose bedarf es **nicht.**

Rosenberg Westpr.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das den Erben des verstorbenen Zimmermeisters **C. Teschke** hierselbst gehörige (5661)

Baugeschäft mit zugehörig. Dampfschneidemühle

übernommen und am 1. Januar d. Js. in Betrieb gesetzt habe. Hierdurch, sowie durch mehrjährige praktische Erfahrungen, bin ich in den Stand gesetzt,

sämmtliche Bauausführungen

billig zu übernehmen und meine geehrten Auftraggeber in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Rosenberg Westpr., im Januar 1894.
Hochachtungsvoll
F. Königsmann.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Commandit-Gesellschaft **Siemens & Halske** zu Berlin, Markgrafenstr. 94, werde ich

am 21. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau hierselbst,

das Wassermühlengut **Leibitsch** Nr. 9, nebst 28 Hektar, 89 Ar, 73 Quadratmeter Land, mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 1782 Mark im Wege der Lizitation veräußern. (3846)

Die Gebäude u. Speicher der Mühle sind massiv, solid und zumeist neu erbaut, für einen Betrieb von mehr als 20 Tonnen Getreide pro Tag ausreichend. Wasser im Ueberfluß, gegen 300 Pferdekräfte stark, gestattet bedeutende Erweiterung des Geschäfts, sowie Anlage einer größeren Schneidemühle. Bedeutende Nebeneinnahmen. Bahnstation in Aussicht. Die Bedingungen des Verkaufs liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen schriftlich übersandt.

Thorn, den 6. Januar 1894.
Scheda. Justizrath.

Bekanntmachung.

In der Mewer Darlehnsbank Raymund Lemke'schen Konkurssache ist auf den Antrag des Konkursverwalters, des Rechtsanwalt Rosencrantz in Mewe, eine Gläubigerversammlung auf den

22. Februar 1894,
Vormittags 10½ Uhr,
berufen. (6372)

Die Gläubigerversammlung soll beschließen über Annahme oder Ablehnung eines von den Aufsichtsräthen der Mewer Darlehnsbank Raymund Lemke gemachten Vergleichsvorschlages in der Prozeßsache der Konkursmasse gegen die Aufsichtsrathsmitglieder und über Verwerthung einiger bisher uneinziehbarer Forderungen.

Mewe, den 25. Januar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Ausbeutung eines Kieslagers von 25 000 cbm Inhalt bei der Haltestelle Mühlen, der Strecke Osterode-Hohenstein und die Anfuhr des Kieses an und auf die Strecke soll **am 19. Februar 1894, Vormittags 11 Uhr** vergeben werden. Angebote mit Aufschrift „Kiesausbeutung bei Mühlen" sind bis dahin an mich einzureichen. Die Zeichnungen, Ergebnisse der Nachgrabungen und Bedingungen liegen bei mir aus. Die Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden. Zuschlag binnen 4 Wochen. (6419)

Osterode Ostpr.,
im Januar 1894.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Hannemann.

Die Anfuhr von 72,2 cbm **Kiefern-Klobenholz** aus der Oberförsterei Hagen, Jagen 33, für die hiesige Schule, soll in einem auf **Freitag, den 2. Februar,** anberaumten Termine im Gasthause hierselbst an den Mindestfordernden öffentlich ausgegeben werden. (6337)

Dt. Westphalen, d. 29. Januar 1894.
Der Gemeindevorsteher.
Orlovius.

Für Fleischer

empfehle **Därme,** u. zwar: Krausdärme, Schloßdärme, weite u. enge Schweinedärme, Rinderplumpen, sowie Saitlinge z. d. allerbilligst. Preisen. Versand u. geg. Nachn. od. vorh. Einsend. d. Betrages.
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Ich habe mich hier als (6282)

Arzt

niedergelassen.

Neuenburg, d. 29. 1. 94.
Dr. Rentel,
prakt. Arzt.

Dr. Paul Schulz

pract. Arzt und Specialarzt für das Naturheilverfahren.
Königsberg i. Pr.
Weißgerberstraße 22.

Gegen sehr hohe Provision

bei **Colonial-, Delicatess-, Weinhandlg.- u. Landkundschaft** durchaus **eingeführter Herr zur Vermittelung von Geschäften bei Anwesenheit uns. Vertreters dort gesucht. Mark 20 pro Tag** garantirt. Schleunigste Offert. **W. Y. 30 postlagernd Danzig.** (6218

Herings-Offerte!

Empfehle feinst. neue schott. Heringe m. Milch u Rogen, p. T. 15 Mk., größere p. T. nur 18 M. Feinst. Ihlenheringe, p. T. 15 M., größere p. T. 16,50 M. Feinste Fettheringe, p. To. v. 15 M. an, halbe u. viertel To. zur Probe vorräthig. Empfehle täglich fr. a. d. Rauch: Riesen-Fettbücklinge, Kiste Inh. 12—13 Schck. nur 10,50 M., halbe Kist. 5,50 M. Frische Heringe ab hier p. Kist. 7 Mk. Feinste gr. Neunaugen p. Schck. 7 u. 8 M. 60 ganz gr. mar. Rollmopse n. 2 M. Vers. p. Nachn.
A. Lachmann, Danzig, Tobiasgasse 25.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Eine im vollsten Betriebe gut eingerichtete **Essigfabrik** in Westpr. ist Umständehalber zu verkaufen eventl. zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4296 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wegen Erbtheilung

zu verkaufen das **Haus in Graudenz,** Trinkestr. 15, neu, 4stöck., m. Pferdest. u. gr. Hofr. u. Garten. Meld. v. Selbstkäuf. an Rechtsanwalt Feilchenfeld i. Thorn.

Grundstücks-Verkauf.

In einer kl. Stadt Wpr, 30 Morg. Weizenbod. u. Wiese, Wasser a. d. Felde, dazu 1 Wohnhaus, 1 Stall u. Scheune, alles in gut. Zustande, sow. vollständ. Wirthschaftseinrichtung ist mit od. ohne lebend. Inventar sehr billig zu verk. Näheres bei F. Schwarz, (6387) Gorzno Westpr.

Die Gärtnerei

von Adl. Henriettenhof, 2 Kilom. von Kreis- und Garnisonstadt Osterode, soll sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden. Nur reelle und erfahrene Gärtner werden berücksichtigt.

Ein gut gehend. **Kinderg.** m. Ausb. j. Mädch. ist zu verk. Empf. tüchtige **Kindergärtnerinnen** I., II., III. Kl. Skudlinska, Neufahrwasser.

Eines der ältesten u. gut besuchtesten

Restaurants I. Ranges

mit Gärtchen u. Wohnung in Königsberg i. Pr., im Centrum der Stadt gelegen, mit voller Concession, wegen Uebernahme einer Bahnhofswirthschaft abzutreten. — Die großartig schönen Lokalitäten sind mit **altdeutschen,** d. Gärtchen mit eis. Möbeln aufs feinste ausgestattet, wofür nur 1000 Mk. Kaution zu stellen sind. Abstand mäßig nach Vereinbarung. Näh. gegen Retourmarke durch
J. Kröhnert, Königsberg i. Pr.
(6113) Sternwartstraße 36.

Dampf-Bierbrauereiverkauf.

Eine gut gehende Lagerbierbrauerei mit großen Lokalitäten, Garten, Kegelbahn 2c., in einer der größeren Städte Norddeutschlands, mit einem Umsatz von 5 — 6000 Hektoliter und guter fester Kundschaft, ist Krankheits halber preiswerth zu verkaufen. Anfragen wegen Ankaufs werden sub **J. C. 6330** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. (6219)

Getreide-Geschäft

in guter Gegend Westpr., ohne Konkurrenz, ist mit Haus und großem Speicher von sofort pachtweise günstig zu übernehmen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6266 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Da ich mich vom Geschäft zurückziehen will, beabsicht. ich mein 2stöck. **Wohnhaus,** welches sich in sehr gut. Zustande befindet, nebst anschließendem massiven Speicher, welcher 4 Schüttungen hat, preisw. zu verk. F. jed. Geschäft, speciell Getreide-Geschäft, sehr geeignet.
L. Wasserzug, Neidenburg Opr.

Mein Wohnhaus

nebst Stall u. etwas Gartenland, in Zgnilloblott b. Bobrau, Kr. Strasburg Wpr., worin längere Jahre Hökerei betrieben wird u. sich z. j. einz. Geschäft eignet, bin ich willens, v. sofort oder später f. mäß. Preis z. verkaufen. Näh. zu erfahren daselbst bei mir. **Gulda.**

In einer Kreis- u. Garnisonstadt Westpr. ist eine **Bäckerei,** verbunden mit **Conditorei,** anderer Unternehm. halber, vom 1. April oder auch später zu verkaufen resp. zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 5000 bis 6000 Mk. erforderlich. Jährlicher Umsatz ca. 3000 Ctr. Mehl. Nur wirklich tüchtige und fachkundige Bewerber wollen ihre Adr. u. Nr. 6383 i. d. Exped. d. Ges. abgeb. Vermittler nicht ausgeschlossen.

Eine Gastwirthschaft

mit lebhafter Restauration, in einer Stadt Westpreußens, ist bei ca. 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten. Sichere Existenz nachweislich. Offerten werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 6378 a. d. Exp. d. Ges. e.

Schützenhaus.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Schützenhaus, Gebäude neu, massiv, theils Steinfachwerk, verbunden kleine Landwirthschaft, bestehend aus 11 Zim., Küche u. Waschküche, sowie einem großen Saal, Nebenzimmer u. Schießstand, sowie Kegelbahn u. Stallgeb. u. günst. Beding. zu verk. Anzahl. 10—12 000 Mk., ist geleg. i. d. Nähe d. Artillerieschießplatz. u. d. Stadt. Baumann, Hammerstein.

Ein zweistöckiges (318)

Wohnhaus

mit Flügel, großen Kellerräumen, Pferdeställen, Auffahrt, Remisen, großer Tischlerwerkstatt, großem Saal zum Aufbewahren von Möbeln 2c., großen Garten in der Neuethorstr., nach dem Bahnhofe gelegen, soll billig verkauft werden.

Köslin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Ein dreistöckiges (317)

Wohnhaus

mit Auffahrt und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschäft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialiengeschäft, wie auch zum Gasthof.

Köslin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Ein rentables

Posthalterei-Grundstück

ist Umstände halber sofort mit 10- bis 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6257 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Anderer Unternehmungen halber will ich mein

Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft

sofort verkaufen. (6411)

Adolf Bluhm,
Thorn.

Ein flottes Restaurant

elegant eingerichtet, in einer Hauptgeschäftsgegend Stettins, jährl. Umsatz an hell. u. echt. **Bier ca. 400 Ton. laut Bücher,** jährl. Miethe **m. Wohn. 2500 Mk.,** h. krankh. h. f. **8000 Mk. sof. z. verk. C. Lindenberg, Stettin, Wilhelmstr. 21, II.**

Ein Colonialw.-Geschäft

mit **Schank** oder eine gute Gastwirthschaft wird in einer mittleren Stadt zu pachten resp. mit Gebäude zu kaufen gesucht. Offerten erbittet sub 1001 Paul Müller, Neidenburg Ostpr.

Ein Restaurant

wird zu pachten gesucht. Offerten unter **H. 8** an die Expedition der „Zeitung für Hinterpommern", Stolp, erbeten.

Zum 1. Juli d. Js. wird

eine Pachtung

mit eisernem Inventar oder **Pacht-Administration** gesucht. Caution vorhanden. Gefl. Offert. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6147 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein jung. Kaufmann der deutsch u. poln. Sprache mächtig, m. ein. gleich dispon. Verm. v. über 6000 Mk w. e. flottgeh. Colonialw.- u. Destill.-Geschäft m. Lagerräum., Ausspannung 2c. pachtweise z. übernehmen. Gefl. Off. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6248 an die Exped. d. Ges. erb.

Compagnon-Gesuch!

Zur Uebernahme eines größeren Manufacturwaaren-Geschäfts in kl. Stadt Ostpr. wird ein thätiger od. stiller Socius mit einer Einlage von 12—15000 Mk. gesucht. Off. briefl. mit Aufschr. Nr. 6384 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Molkerei-Anlage

in milchreicher Gegend (Niederung) wird geplant. Unternehmer mit Vermögen wollen ihre Anfragen nebst Beifügung einer Briefmarke und mit der Aufschrift Nr. 6349 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden.

Geldverkehr.

6000 Mk., gleich hinter der Landschaft, auf ein ländliches Grundstück zu 4½ % zum 1. Oktober ges. Offerten unter Nr. 6459 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mk. 10000.

Auf ein neuerbautes Haus, über 5000 Mk. Miethsertrag, werden zur sichersten Stelle (gleich hinter Bankengeld) Mk. 10000 gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5608 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

8- bis 10 000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück gleich hinter Bankgelder gesucht. Off. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6479 an die Expedition d. Geselligen erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 25.

Graudenz, Mittwoch] [31. Januar 1894.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

22 Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

„Das genügt nicht," fiel Atkins ein. „Belgien ist ein kleines Land und kann, wenn dort selbst eine Revolution siegreich bliebe, erdrückt werden. Deutschland ist am wichtigsten. Ich lege auf Deutschland den meisten Werth, so lange man aber hier die gesellschaftliche Ordnung philosophisch und gesetzlich umformen will, ist an keinen weit ausgedehnten und nachhaltigen Erfolg zu denken. Von hier aus aber muß die große Revolution ausgehen, dann allein werden wir den Sieg über die Welt gewinnen. Wie ist die Stimmung der Leute hier in diesem Bezirk, der von besonderer Wichtigkeit ist? Die Niedersachsen sind zähe und hartnäckig und wenn sie einmal zum Handeln gebracht sind, so wird es schwer sein, sie aufzuhalten, und die heißblütigen Stämme im Süden werden sicher folgen."

Für die Stimmung habe ich viel gethan," — erwiderte Mersmann. „Aber die träge Gewohnheit ist übermächtig, die angeborene und anerzogene Scheu vor der Autorität ruht wie ein Bleigewicht auf dem Denken und Wollen, und die Furcht vor jeder Veränderung, die eine Verschlimmerung sein könnte, lähmt jeden energischen Entschluß. Die Leute wissen es wohl und empfinden es bitter, daß der reiche Fabrikant, der auf seinem Geldsack sitzt, die ganze Frucht ihrer Arbeit erntet, während er sie selbst mit einem elenden Tagelohn abfindet; aber der Lohn reicht aus für ihre beschränkten Lebensverhältnisse, sie haben ihr Brot, wie man sagt, der Lohn wird pünktlich und regelmäßig gezahlt und sie schaudern bei dem Gedanken, dies Brot, so dürftig es auch sein mag, zu verlieren. Die Funken des Hasses gegen die Zwingherren vom Geldsack sind wohl da, ich blase sie kräftig an, wo ichs nur vermag, aber es ist schwer, sie zur Flamme aufschlagen zu lassen."

„Ich verstehe," sagte Atkins, „das Alles liegt ja in der menschlichen Natur und auf diese Scheu vor dem Ungewissen bauen ja jene Zwingherren ihre Herrschaft. Ein kühnes Wagniß und die Tyrannei wäre gebrochen, häufigere Beispiele werden den Muth des Wagens wachsen lassen und stärken — es ist durchaus nothwendig, daß hier, gerade hier, in dem Hauptsitz jener trägen Gewohnheitsmacht eine Arbeitseinstellung in großem Style stattfindet. Diese Geldermann'sche Fabrik kann am wenigsten eine längere Unterbrechung vertragen, da sie viele Lieferungsabschlüsse hat. Ich habe dem Fabrikanten selbst noch eine erhebliche Ausdehnung seiner Geschäftsverbindungen in Aussicht gestellt, ich glaube, daß eine nur einigermaßen konsequent durchgeführte Arbeitseinstellung eine sichere Lohnerhöhung erzwingen wird. Ein Beispiel des Erfolges ist unendlich viel werth und wird überall die Erbitterung steigern und den Muth erhöhen."

„Eine Arbeitseinstellung würde sich machen lassen", erwiderte Mersmann nach kurzem Bedenken, „ich möchte fast versprechen, die Leute dahin zu bringen, aber den Erfolg halte ich nicht für so sicher; der alte Kommerzienrath ist zäh und hartnäckig, sein Sohn, der sonst ziemlich freie Hand hat, und auch ein bedeutendes eigenes Vermögen besitzt, das er sich durch geschickte Operationen in Amerika erworben hat, so jung er noch ist, würde vielleicht eher entgegenkommen; aber auch seiner bin ich nicht sicher, er möchte wohl aus Klugheit die Arbeiter zufrieden machen, aber dem Zwang nachzugeben wird er, wie ich seine Gesinnungen kenne, für gefährlich halten, und dann wird, wenn diese Bewegung sich hartnäckig fortsetzt, vorausgesetzt, daß wir sie aushalten können, Militär requirirt werden, um jede Unordnung zu verhüten, die Leute werden erschlaffen, die Feigen werden mehr und mehr Gehör finden und endlich möchte dann die ganze Sache in ein demüthiges Zurückkehren unter das alte Joch auslaufen."

„Nun, aushalten sollt Ihr's können, dafür werde ich sorgen. Sie haben meine Adresse, geben Sie mir die Summe an, die etwa nothig ist, um einen Monat die Arbeitseinstellung zu ertragen, länger hält es die Fabrik nicht aus, ich werde dafür sorgen, daß Ihnen die erforderliche Summe auf sicherem Wege zugeht."

„Das ist Viel", warf Mersmann ein, „aber nicht Alles — ich bin darum der Sache doch noch nicht ganz sicher."

„Gleichviel", erwiderte Atkins, „es muß geschehen, wir dürfen nicht zögern — haben wir Erfolg, so ist ein Beispiel gegeben, das Nachahmung finden wird und auch die Leute hier werden muthiger weiter kämpfen für unsere Sache. — Werden die Arbeiter aber niedergezwungen, so ist es vielleicht noch besser, der Haß, der, wie Sie sagen, nur in Funken glimmt, wird dann wirklich zur lodernden Flamme werden, die Leute werden erbitterter und trotziger sein und immer mehr vorbereitet für die wirkliche große Revolution, welche allein die Entscheidung bringen kann, wenn die jetzt auf dem Herde der stillen Erbitterung glimmenden Funken von allen Seiten her zu hellen Flammen aufschlagen."

„Es soll geschehen, wie Sie's wünschen", sagte Mersmann den Kopf neigend. „Die Leiter des Bundes, welche von ihrem Mittelpunkte die ganze Welt übersehen, wissen am besten, was zu thun ist, und die Gründe, die Sie soeben dargelegt, leuchten mir ein, auch wenn ich nicht den Gehorsam gelobt hätte, der zu einer einheitlichen Arbeit unumgänglich nothwendig ist."

„Aber weiter", fuhr Atkins fort. „Wenn der augenblickliche Zweck nicht gelingt, wenn man wirklich Militär requiriren sollte, wenn die Arbeiter muthlos würden, dann muß ein Schlag geschehen, der Schrecken unter den Gegnern verbreitet und denen, welche vergeblich gerungen haben, zeigt, daß eine starke, geheime Macht hinter ihnen steht. Die Regierung und der alte Staat häufen Kanonen auf Kanonen, immer neue Gewehre mit neuer Zerstörungskraft auf einander, um sich gegenseitig zu vernichten für die Ziele eines leeren und sinnlosen Ehrgeizes; wir haben das Dynamit, das ist einfacher. Sie werden sich bereit halten, wenn es nöthig ist und Sie die Anweisung dazu erhalten, die Fabrik, namentlich den Maschinenraum und das Vorrathshaus in die Luft zu sprengen."

Mersmann zuckte zusammen, aber dann neigte er wieder den Kopf und sagte: „Wenn es nöthig ist, wird es geschehen, nur bitte ich um ganz bestimmte Instruktion und meine Anweisung, damit Alles gelingt und ich die Verantwortung nicht allein zu tragen habe. Meine Stellung hier wird ohnehin zu Ende sein. Wenn ich mich bei der Arbeitseinstellung betheilige, so wird der Fabrikant, die Sache mag nun auslaufen wie sie will, mich nicht mehr bei sich behalten."

„Sie wissen, Mersmann", sagte Atkins, „daß der Bund Niemand im Stich läßt, der für seine Zwecke thätig ist. Verlieren Sie Ihre Stellung, so wird man eine andere für Sie finden, uns stehen ja alle Länder offen, und", fügte er mit einem kalten Lächeln hinzu, bei dem selbst Mersmann leicht zusammenschauerte, „Sie werden die Stellung bei Herrn Geldermann entbehren können, wenn Sie ihm zum Abschiedsgruß eine Dynamitsalve geben, welche seine Fabrik für einige Zeit außer Kours setzt."

„Und wenn", fragte Mersmann mit einem, wenn auch nicht ängstlichen aber doch traurigen Ton, „wenn man meine Thäterschaft entdeckt, wenn Menschenleben dabei verloren gingen?"

„Beides wird nicht der Fall sein", entgegnete Atkins, „wenn Sie die Instruktion genau befolgen und vorsichtig sind. Mein Bote wird Ihnen die Dynamitkiste bringen. Sie werden dieselben in der Dunkelheit so aufstellen, daß mitten in der Nacht das Zerstörungswerk vollendet wird. Sie selbst werden dafür Sorge tragen, daß Sie während der Explosion hier nicht bemerkt werden. Wenn keine thörichte Unvorsichtigkeit begangen wird, so haben wir ja gesehen, daß bei den Dynamitsprengungen der Thäter immer verborgen bleibt. Sie haben mich also wohl verstanden. In etwa zwei Wochen lassen Sie die Arbeitseinstellung beginnen. Berichten Sie mir nicht darüber, ich werde davon ohnehin hören. Mein Bote mit dem Dynamit und der Instruktion dafür wird Sie zu finden wissen. Das Uebrige ergiebt sich dann aus den Verhältnissen. Wir werden, wenn Alles richtig ausgeführt wird, ein großes Stück vorwärts kommen und die Revolutionsarmee nicht nur verstärken, sondern auch um Vieles kampftüchtiger machen und wenn dann einst die neue Gesellschaftsordnung aufgerichtet wird, so werden Diejenigen nicht vergessen werden, die dabei so hervorragend thätig waren wie Sie. Sie sind bisher ein ausgezeichneter Werber gewesen; beweisen Sie, daß Sie ein eben so guter Exerziermeister sind, so wird Ihnen der Weg zum General offen stehen."

Mersmanns Augen blitzten feurig auf. In diesem Mann, der sein Leben der Zerstörung aller gesellschaftlichen Schranken und der Herstellung der allgemeinen Gleichheit widmete, war doch der Ehrgeiz mächtig, diese allgemein menschliche Eigenschaft, die von bewußter Kraft und muthigem Willen unzertrennlich ist und allein schon für alle Zeit die von der Sozialdemokratie oft in gutem Glauben gepredigten Zukunftsgrundsätze unausführbar macht.

„Ein General?" fragte Mersmann. „Wird es dann, wie in der jetzigen Welt mit ihren Kasten, noch solche Unterschiede geben, wie Generale und Gemeine?"

„Kasten, mein Freund," sagte Atkins, bevorrechtigte Klassen, die durch ihre Geburt, durch ererbten oder erwucherten Besitz über die Andern herrschen, giebt es nicht. Jedem wird das Recht der Arbeit und des gesicherten freundlichen Genusses des Lebens zugestanden, aber eine Regierung wird es überall und immer geben müssen, wo die Massen einem Gesetz sich beugen müssen, anders, als das heutige, und die Regierung führen werden Diejenigen, die mehr können und fester wollen als die Uebrigen."

Mersmann senkte einen Augenblick nachdenklich den Kopf nieder. Dann sah er Atkins fest an und sagte mit einem Ton aus dem es wie freudige Hoffnung hervorklang: „Ich werde wollen und werde können; der Befehl des Bundes wird ausgeführt werden. Das Vertrauen, das die Leiter in mich setzen, soll nicht getäuscht werden."

(Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

— Eine Zieglerschule, welche die praktische und theoretische Ausbildung von Werk- und Brennmeistern der Kunstziegelbranche bezweckt, wird am 1. Oktober in Lauban (Schlesien) eröffnet werden. Die Leitung der Zieglerschule wird in den Händen des Begründers der „Laubaner Thonwerke", des Kommissionsraths Augustin liegen.

— [Ein hartnäckiger Gegner.] In Nizza kam es kürzlich wegen einer russischen Dame, die sich allzu große Freiheiten erlaubte, zu einer Streitigkeit zwischen einem Doktor Emil Tunder aus Weimar, der die Dame zurechtgewiesen hatte und einem ehemaligen österreichischen Offizier Baron Albert Oberländer, der sich zum Vertheidiger der Russin aufwarf. Oberländer forderte Tunder zum Duell. Letzterer lehnte aber die Forderung ab, weshalb er von Oberländer derart belästigt wurde, daß er Nizza verließ und sich in einem Hotel in Mentone einmiethete. Oberländer verfolgte ihn dorthin und überfiel ihn nach einer erneuten Weigerung sich zu schlagen, mit einem Dolch, den er in der Manteltasche verborgen hatte. Tunder erhielt drei gefährliche Dolchstiche, doch hofft man sein Leben zu retten. Oberländer wurde von Augenzeugen festgenommen und von der Polizei nach Nizza überführt.

— [„In Zivil."] Ein Hauptmann hat in seiner Kompagnie einen Einjährigen, dem man beim besten Willen das Zeugniß eines soliden jungen Mannes nicht ertheilen kann. Eines Abends bemerkt ihn der Hauptmann, wie er in Zivil durch die Straßen schlendert, und beschließt, ihn deshalb gehörig vorzunehmen. Doch am nächsten Morgen, als er sich eben anschicken will, das Strafgericht zu vollziehen, meldet der Feldwebel, der Einjährige sei erkrankt. „Krank? der Kerl krank? Warten Sie, den will ich schon gesund machen!" schreit der erboste Hauptmann und begiebt sich nach dem Dienst in die Wohnung des leichtsinnigen jungen Marssohnes. Dieser hat nach einer stark angebrochenen Nacht behaglich ausgeschlafen und sich durch seinen Diener — er ist ein reicher junger Mann — ein Bad bereiten lassen. Der Diener meldet, das Bad sei fertig, und fügt hinzu, er werde aus einer benachbarten Wirthschaft das Frühstück holen. Im Begriff, eben in die Badewanne zu steigen, hört unser Einjähriger, wie es an der Thür seiner Wohnung läutet. Er glaubt, es sei der eben hinausgegangene Diener, der etwas vergessen habe, zieht den Fuß aus der Badewanne zurück, geht die paar Schritte über den Hausflur, öffnet die Thür und steht — nur mit einem Bademantel bekleidet — vor seinem Hauptmann und Kompagniechef. Sprachlos vor Zorn starrt der seinen Untergebenen an und bricht dann in die Worte aus: „Herrrrrrr, Sie soll der Teufel kreuzweise frikassiren! Ich gebe Ihnen sofort acht Tage Mittelarrest, weil Sie ohne Erlaubniß in Zivil sind!"

Briefkasten.

S. B. 100. 1) Wenn der Verkäufer des Grundstückes auch nicht eingetragener Eigenthümer desselben ist, so hat er doch als Beauftragter der als Eigenthümerin eingetragenen Genossenschaft gehandelt. Seine Pflicht aus dem Vertrage Ihnen gegenüber ging nur dahin, für Sie die Auflassungserklärung der eingetragenen Eigenthümerin herbeizuführen. Will diese Ihnen die Auflassung ertheilen, so hat der Verkäufer seiner Pflicht genügt und Sie müssen Ihrerseits auch den Kontrakt erfüllen und die Auflassung entgegennehmen. Eines besonderen neuen Vertragsabschlusses für dieselbe bedarf es nicht, also auch keines neuen Stempels. 2) Hat der Verkäufer Sie dagegen ausdrücklich in den Irrthum versetzt, er sei eingetragener Eigenthümer und es stellt sich nachher die Unrichtigkeit dieser Angabe heraus, so sind Sie berechtigt, von dem Vertrage abzugehen und den Verkäufer auf Erstattung aller Unkosten zu belangen.

C. E. Siegfr. 1) Wenn Sie nachzuweisen vermögen, daß Sie auf Grund des ursprünglichen schriftlichen Pachtvertrages im Juni 1893 die weitere Pacht mit Ihrem Verpächter bis zum Juni 1895 verlängert haben, so steht Ihnen auch ein Recht zu, bis zum Juni 1895 in dem bisherigen Pachtverhältniß zu verbleiben. 2) Sollen Sie das Grundstück laut Pachtvertrag in demselben Zustande zurückgewähren, wie Sie es übernommen haben, so müssen Sie dieser kontraktlichen Bestimmung bei der Rückgewähr des Pacht-Grundstückes auch nachkommen.

X. X. 1) Wenn Sie Ihrer Ehefrau stets genügenden Unterhalt gewährt haben und Sie hat trotzdem die Ihnen gehörigen Möbel ohne Ihre Einwilligung verkauft, so erscheint es nicht unmöglich, daß Sie diesen Kauf rückgängig machen können, namentlich einem Käufer gegenüber, der das ganze Sachverhältniß kannte und kennen mußte. 2) Wie hoch sich die etwaigen Kosten eines Ehescheidungsprozesses belaufen werden, können wir Ihnen nicht sagen, da wir nicht wissen, wie hoch das Gericht das Prozeßobjekt annehmen wird.

A. H. Omulle. Die Klage auf Schadenersatz verjährt nach § 54 I. 6 A. L.-R. erst innerhalb dreier Jahre, von dem Zeitpunkte ab, wo Sie erfahren haben, wessen Vieh Ihnen den Schaden verursacht hat.

H. v. P. in E. Die Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen, unseres jetzigen Kaisers, zum Generalmajor ist am 27. Januar 1888 erfolgt. In dieser militärischen Charge trat der Kaiser auch die Regierung an. Die beiden Sterne als General der Infanterie legte sich der Kaiser selbst an.

A. B. Zechprellerei ist Betrug. Sind die Thatsachen, die Sie angeführt haben, nachweisbar, so hat sich der betreffende junge Mann eines Betruges schuldig gemacht und kann auf Anzeige dafür kriminalrechtlich bestraft werden.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

Lindenthal. Die eigentliche Mast beginnt am zweckmäßigsten im Alter von 6 Wochen. Da verträgt ein gesundes Kalb 9 Liter Magermilch. Dieses Quantum wird allmählig auf 12 Liter gesteigert. Der Milch setzt man Haferschleim von 1 Pfd. Haferschrot täglich zu. Diese Gabe kann allmählig bis auf 3 Pfd. gesteigert werden. Es ist darauf zu achten, daß das Kalb sich nicht überfrißt.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

31. Januar. Wenig verändert, theils bedeckt, theils heiter, vielfach Niederschläge. Lebhafte Winde.

1. Februar. Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschlag, windig.

2. Februar. Feuchtkalt, meist bedeckt, Niederschlag. Frisch windig.

Bromberg, 29. Januar. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—134 Mk. — Roggen 110—115 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 135—145 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 29. Januar.

Weizen loco 137—147 Mk. nach Qualität gefordert, Januar 143 Mk. bz., Mai 146,50—145,75 Mk. bez., Juni 147,25—146,75 Mk. bez., Juli 148,25—147,75 Mk. bezahlt.

Roggen: loco 121—127 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 124,50—125 Mk. ab Bahn bez., Januar 124,50 Mk. bez., Juni 129—127,75 Mk. bez., Juli 129,50—128,75 Mk. bez., September 132,50—132 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 107—180 Mk. nach Qualität gef.,

Hafer loco 137—178 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 140—160 Mk.

Erbsen, Kochwaare 160—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,5 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 29. Januar 1894.

Fleisch. Rindfleisch 30—58, Kalbfleisch 30—60, Hammelfleisch 30—50, Schweinefleisch 48—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse — per Stck., Enten 1,50 bis 2,55, Hühner 0,60—1,25 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 50—67, Zander 60—73, Barsche 40—50, Karpfen 60—80, Schleie 90, Bleie 24—36, bunte Fische 16—30, Aale 60—120, Wels 50 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 150—160 Forellen —, Hechte 35—50, Zander 45—80, Barsche 32—36, Schleie —, Bleie 15, Plötze, 14—22 Aale 60—90 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—120 Pfg., Stör — Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 104—108, IIa 96—100, geringere Hofbutter 90—95, Landbutter 85—90 Pfg. per Pfd. — Eier per Schock netto 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,60, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 2,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 0,75—2,00, Kohlrabi junge per Schock —, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Magdeburg, 29. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,25. Fest.

Stettin, 29. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco geschäftslos, 133—139, per April-Mai 143, per Mai-Juni —,—. Roggen loco matt, 117—121, per April-Mai 124,50, per Mai-Juni —,—. Pommerscher Hafer loco 140 bis 148 Mk.

Stettin, 29. Januar. **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 31,00, per Januar 30,80, per April-Mai 32,76.

Posen, 29. Januar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,70—13,70, Roggen 11,10—11,50. Gerste 12,00—14,40, Hafer 13,50—14,80.

In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts., zwischen 2 und 3 Uhr, sind mir vor der Gastwirthschaft G. Giese, Slupp, (6341)

zwei Pferde

mit kleinem Bretterwagen abhanden gekommen, ein schwarzer Hengst und ein brauner Wallach. Nachricht erbeten an Christian Stahnke in Neuberg per Roggenhausen.

Schweine

versichert gegen Trichinen (5614)
Austen, Gollub,
amtl. concessionirter Fleischbeschauer.

Einen gut erhalt. **Reitsattel** suche zu kaufen. Offerten mit billigstem Preis unter Nr. 6346 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Feine Butter

kauft stets zu hohen Preisen gegen sof. Kasse, Jahresabschluß erwünscht
Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Kr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

Haferstroh

zum Versand an Thüringer Darlehnskassenvereine, wird zu kaufen gesucht. (5952)
Knauff, Kobulten Ostpr.
Verbands-Anwalt ländlicher Genossenschaften.

In Adl. Neudorf bei Jablonowo deckt der Hengst (5601)

„Dynamit"

fremde, gesunde Stuten.
Deckgeld 12.50 Mk.

Holzpantoffeln, Rohr- und Cocosmatten

sind verkäuflich. Provinzial-Besserungs-Anstalt Konitz Wpr. (5574)

Eine Kathe

auf Abbruch zu verkaufen. (6095)
Kittnau bei Melno Westpr.

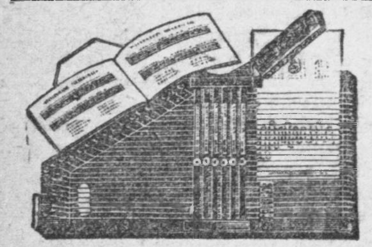
Herrschaft Sternbach p. Lnianno verkauft aus dem Pflanzgarten zu Marienfelde per Frühjahrslieferung:
Caspische Weiden-Stecklinge a Mille 3,00 Mk.,
Franz. Korbweiden-Stecklinge, a Mille 3,00 Mk., (6074)
200 Schock Bandstöcke, a Schock 1,50 Mk,
100 Mille 1–1,5 Mtr. hohe Eichen, Quercus penduculata, incl. Aushebekosten und Verpackung a Mille 40,00 Mk.

Zwei leere Oelfässer

zu verkaufen. (5699
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Symphonion u. Polyphon

Musikwerke mit auflegbaren Notenblättern, selbstspielend, von 16 Mark 50 Pf. bis 180 Mark versendet (2490)
Theodor Gläsche,
Ostrau (Sachsen).
Preiscourant gratis und franko!



Accord-Zither

mit patentirten, unterlegbaren Notenblättern. **Sofort zu spielen;** mit Schule, 20 d. bek. Lieder, Stimmpfeife, Schlagring, Notenpult, in eleg. Carton verpackt, nur 15 Mk. Noten zum Unterschieben nur 25 Pfg. **Versandt nur gegen Nachnahme.** (4717)
W. Chun, Berlin SW 46
Anhaltstraße 10
Musikinstrumenten-Versandhaus.

Die Meininger

1 Mark-Loose
sind die besten!
5000 Gewinne, darunter das Grosse Loos i. Werthe v.
50,000 Mark
Ziehung am 8., 9. u. 10. März d. J.
Meininger 1 Mark-Loose
11 Loose = 10 Mk., 28 Loose = 25 Mk.
Porto u. Liste 20. ₰, versendet
H. Brüning, HauptAgent, Gotha.

Leiterbäume und Raufstangen

empfiehlt billigst (6363)
Eduard Pose, Freystadt Wpr.

Warum werde ich mein Nervenleiden nicht los?

weil

Du bis jetzt den richtigen Heilweg noch nicht kennen gelernt und eingeschlagen hast.

Es ist nicht ungewöhnlich, daß der große Meister Zufall heilbringende Agentien entdeckt, die in des sachverständigen Arztes Händen eine erfolgreiche Wirkung erzielen. War nicht Prießnitz, der empirische Begründer der Wasserheilkunde, dessen Wohnsitz zum Wallfahrtsort für die Leidenden ward, ein einfacher Bauer? Hat nicht in der Frauenheilkunde ein schwedischer Major, Namens Thure Brandt, eine Behandlungs-Methode ins Leben gerufen, die dem Messer des Chirurgen bereits ein weites Gebiet geraubt hat und die jetzt Gemeingut aller Aerzte zu werden beginnt? (6351)

Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Nervenkrankheiten beginnt es Licht zu werden und auch hier ist ein Weg in der Erschließung begriffen, der in einfachster, naturgemäßer Weise gegen die mannigfachen Formen nervöser Erkrankungen Erfolge zeitigt, die die seit 50 Jahren in unveränderter Weise in Anwendung gebliebenen medikamentischen Hilfsmittel, wie Brom, Eisen, Arsenik 2c. völlig zu verdrängen im Stande sind. Es giebt eine Menge Menschen, die weder krank noch gesund sind, dabei aber über Unbehaglichkeit in Leib und Seele klagen, von jeder Fliege geärgert werden und sich selbst und anderen, ohne es zu wollen, zur Last leben. Andere wieder werden von Angst, Furcht oder Trübsinn gefoltert, sind schlaflos oder von wilden Träumen belästigt, während dritte mit Kopfschmerzen, Kongestionen, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen und Ohnmachtsanfällen kämpfen. Die Aermsten der Armen endlich leiden an Lähmungen, Veitstanz, Epilepsie. Alle diese Belasteten, die jedem Alter, Geschlecht und Stand angehören, sind die Nervösen und mehr oder weniger die Opfer der Lebensform unserer Zeit.

Wer zu einer dieser Kategorie Leidender gehört und über das Wesen eines neuen, überraschende Erfolge einholenden Verfahrens unterrichtet sein will, adressire an:

Elbing, R. Selckmann, Friedrich-Wilhelmsplatz 15.

Laake's neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.
Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder u. Uebereggen der Kartoffelfelder.
Viele hervorragende Zeugnisse. – Mässiger Preis.
Verzeichniss portofrei und unentgeltlich. (4390
Allein berechtigte Fabrikanten
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Wer weiß noch nicht, daß gesetzlich erlaubte Serienloose die besten und chancereichsten Loose der Welt sind?

je 1/100 Antheil	an 6 ganzen Loosen Mk.	3,50	pro Monat. Nächste Ziehung 1. März. Listen gratis.
	an 10 " " "	5,00	
	an 12 " " "	10,00	

Gesammtgewinne **19 Millionen 574 614 Rmk.** Jedes Loos gewinnt unbedingt. Nieten giebt es keine. Jedermann verlange Prospekte gratis und franko. Zu beziehen gegen vorherige Casse oder Nachnahme durch
A. Rob. Hamm, Lotteriegeschäft, **Berlin S.,** Kommandantenstr. 43, I.

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch (1258

deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und
Chili-Salpeter

unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Gebr. Prankel, Gr. Strehlitz,

empfehlen Pa. Putz-, Bau- und Dung- (4590)



Kalk

von ihrem Kalkwerk in Schimischow, sowie Schnittmaterial in allen Dimensionen von ihrem Dampfsägewerk in Gr. Strehlitz.
Anfragen und Aufträge nach Gr. Strehlitz erbeten.
Kalk wird in 200 Ctr.-Wagen, auch getheilt à 100 Ctr. verladen.

Wichtig für jede Hausfrau!!

Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife mit dem Schiff



erspart 50% an Zeit und Geld, da das Waschen mit der Hand oder Maschine sowie das Bleichen gänzlich fortfällt und durch nur ¼ **stündiges** Kochen mit Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife vollständig ersetzt wird. — Die Wäsche wird blendend weiß und ist Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife **garantiert** frei von allen die Wäsche etwa angreifenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Erhältlich in Schachteln zu 0,50, 0,90, 1,75 Mk. (genügend für 25, 50 resp. 100 Kilo schmutzige Wäsche) in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Seifengeschäften u. direkt (von 6 Mk. an franco) von der Fabrik v. **Dr. K. E. Heine, Aschersleben.**

Zur Fastenzeit

empfehle ich Schott. Salzher. 1893 Fang a To. 18, 20, 22–24 Mk., Tronthj-Fetther. m. Flum, K. 20, KK. 22, KKK. 24 Mk., Holl. Her. 21, 23–30 Mk., Hochsee-Ihlen a To. 12, 14, 16 Mk., alte Schotten 10, 12, 14 Mk., sämmtl. Sort. in 1/1, 1/2 u. 1/4 To., geräucherte Riesenbücklinge a Kiste 11 u. 12 Mk., halbe Kiste 6 Mk., ca. 12 Schock Inhalt. Frische Heringe in 1/1 Kisten zum Tagespreise. Versand nur gegen Nachnahme oder Vorher-Einsendung des Betrages. M. Ruschkewitz,
(5113) Danzig, Fischmarkt 22.

Eich. u. kief. **Brackschwellen** habe preiswerth abzugeben. (6115)
H. Moskiewicz, Thorn.

Umsonst

gerade nicht, aber sehr billig, verkaufe ich **Bettfedern u. Daunen,** 12 Sort. von 60 Pf. an bis 6 Mark per Pfd.
(6385) F. Schwarz, Gorzno Wpr.

Wir versenden **garantirt reinen vorzüglichen**
Portwein, Madeira, Malaga — nur M. 1,35 die grosse Flasche incl. Glas, hochfeine Ausstattung.
Probekiste: zus. 3 Flaschen M. 5,10 fco. gegen Nachn.
Wein-Importhaus
Gebr. Richartz, Duisburg a. Rh.

Strube's verbesserter schlesischer

Sommerweizen

hoch ertragreich, befallfrei und sicherer wie Noß, starke Bestockung, steifhalmig, sehr widerstandsfähig gegen Trockenheit und ungünstiges Klima. Bestgereinigte Saatwaare 1000 kg 175 Mk., 100 kg 18 Mk., in meinen Säcken à Mark 1 gegen Nachnahme. (6090)
Dom. Sallschütz, Kreis Guhrau.
Strube.

Pneumatic-Rover



94er Modell m. Continentalreifen, Glocke und Lampe à Mk. 250 empfiehlt
Velociped-Fabrik Würzburg.

Aal in Gelee

in	8 Pfd.	4 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.
Gelee	ℳ 5	2.75	1.45	75 ₰

Anchovis, 1/1 Dunk., ca. 6 Pfd., ℳ 2.25.
Rollmops, Postfaß ℳ 2.25.
Delic.-Fetthäring i. Senf od. Mayonn. 8 Pfd.-Dose ℳ 3, 4 Pfd.-Dose ℳ 1.75.
Marinirte Häringe, Postfaß ℳ 2.
Bismarckhär., ohne Gräte, pik. Sauce, 8 Pfd.-Dose ℳ 3.50, 4 Pfd.-Dose ℳ 2.
Aalbricken, 8 Pfd. ℳ 5, 4 Pfd. ℳ 2.75.
Russ. Kron-Sardinen, Postfaß ℳ 2.
Sardellen, 8 Pfd.-Faß ℳ 5.50.
Caviar, großk., grau, 2 Pfd. ℳ 7.25.
Corned Beef, 5 Dos. à ca. 2 ℔ ℳ 5.50.
Neunaug., 8 Pfd. ℳ 7, 4 Pfd. ℳ 3.75.
Brathäringe, 8 ℔ ℳ 3.25, 4 ℔ ℳ 2.
Delicateß-Fetthäringe, ohne Gräte, in Dos. von 1⅓ Pfd. Netto (in Bouillon, Pickles-, Tomat.-, Wein- od. Senfsauce) à Dose 90 ₰, 6 Dos., ein Postpacket, ℳ 5.
Häring in Gelee, 8 Pfd. ℳ 2.25.
Bücklinge, ff. geräuch., 45 Stck. ℳ 2.
Lachshäringe, haltb. ger., 20–25 St. ℳ 3.
Sprotten, 200 St. pr. Kiste, ℳ 2, 2 Kisten, Postc., ℳ 3, 4 Kisten ℳ 5.
Flundern, 15–25 St. per Kiste, ℳ 3.50
offerirt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages excl. Porto, incl. Verpack. — **Preisl. grat. u. fr.**
C. H. Waldow, Hoflieferant,
Hamburg, An der Alster 29. (5732)

Wichtig
für Wiederverkäufer, Kaufleute und Private, welche viel schreiben, **100 feine Briefbogen u. 100 Couverts,** engl. Form., zusammen für nur **85** Pf., bei Abnahme für Mk. 5 nur **80** Pf.
Papierlager von F. Schwarz,
(6386) Gorzno Wpr.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (gröbere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle echte, nicht schmutzende, hell- oder dunkelbraune Naturfarbe d. unser garant. unschädl. Orig.-Präparat „Crinin", Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstraße 5. (5735 T)

Husten, Heiserkeit

(Influenza)
lindert man sofort mit
Walthers Fichtennadel-Brust-Caramellen.
Wirkung unübertroffen. Zu haben bei **Fritz Kyser, Graudenz.**
Bestandth.: Fichtennadelextract, Zucker.

Meierei-Einrichtung

für Roßwerkbetrieb:
Separator, complett, Butterfaß, Kneter und Transmission
wegen Beitritts zur Genossenschaft billig verkäuflich in Januschau per Rosenberg Wpr. (5489)
Ebendaselbst sind mehrere 4jähr., zu Reitzwecken geeignete

Pferde

zu verkaufen.

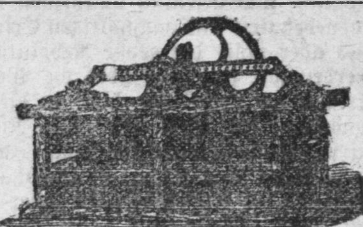
Habe einen gut erhaltenen **Stutz-Flügel** (Gebauhr) billig zu verkaufen.
5861) Ibscher, Soldau.

Pfund-Hefen

en gros **en detail**
empfiehlt (5352)
Emil Behnke,
Strasburg.

Künstl. Blumen

und Blätter für Kranzbinderei u. Putz, auch Ausschläge billigst. Liste gratis.
(3163) **Otto Boden, Zwickau i. S.**



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Ein neuer eleganter (6340)

Kutschwagen

steht zum Verkauf bei E. Rosenke, Stellmachermstr., Neuenburg Westpr.

Geldschrank

kl., wenig gebraucht, billig zu verk. bei
(6366) E. Ballach, Marienwerder

2 complette Schaufenster

und (6365)

1 Ladeneingangsthüre

sehr gut erhalten, billig abzugeben. Glasmaaß der Schaufenster 267 × 118.
M. Conitzer & Söhne, Marienwerder.

Die Selbsthilfe
durch die nach Prof. Dr. Volta verfaßte, in 20. Auflage erschienene illustr. Schrift über das
gestörte Nerven- und Sexual-System,
sowie dessen radicale Heilung durch die Galvano-Elektricität wird bestens empfohlen. Preis 50 Pfg. in Marken. Zusendung unter Couvert durch das Atelier für elektrische Apparate v. H. T. Biermanns, Frankfurt a. M., Schillerstraße 4.

Neueste Gummiartikel

ff. Spezialitäten, empfiehlt Apotheker **Dunkel, Berlin N.,** Brunnenstraße 18.

Eine complette Ponnyequipage, mehrere gerittene Pferde, 26 Stck. Mastvieh, meist Stiere

verkäuflich (6422)
Dom. Raudnitz Westpr., Postort.

Viehverkäufe.

2 Goldfuchshengste

5 Jahre alt, 6 und 7 Zoll groß, schwerer Wagenschlag, auch vorzüglich als Reitpferde, Abstammung von Cicigräf und Veteran, verkauft (6368)
H. Dyck, Zugdam p. Osterwick Wp.
Außerdem sind auch 600 Centner sehr schönes

Roggen-Stroh

zu haben.

Umstände halber billig zu verkaufen:
1. **schwarzbr. Stute,** 11jähr., 4 Zoll gr., gut geritten, truppenfromm, sehr ruhig, Preis 700 Mk.,
2. **irische br. Stute,** 9jähr., 2 Zoll gr., gut geritten, truppenfromm, vorzügl. Jagdpferd, Pr. 1000 Mk.

Beide Pferde sehr ausdauernd.
v. B., Allenstein, Guttstädterstr. 28.

31 Stück Mastvieh

darunter einige sehr schwer, stehen in Cöllmen b. Christburg zum Verkauf.

10 Stück junge Ochsen

3- und 4jährig, geeignet zum Ziehen, stehen zum Verkauf in Vorwerk Windeck bei Dt. Eylau. (6360)

14 sehr fette Ochsen

stehen zum Verkauf in Przydatken per Strasburg Wpr. (6061)



Ca. 300

Kreuzungslämmer

stehen zum Verkauf. Dom. Garden bei Sommerau Wpr. (6188)

Fünf schöne, große (6068)

Schwäne

einjährig, fünf große schwedische

graue Erpel

verkauft Dom. Ostaszewo b. Thorn